

Mendener Heimat-

Fröndberger
Nachrichten

Blatt

Lendringser
Zeitung

Zeitung

Ersteinst täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verteilungsdruck
und Verlag: Verlagsgesellschaft v. Fröndberger, Mendener. — Geschäftsstelle:
Mendener, Heringsstraße 35. — Fernsprechnummer 2017 Mendener. Bezugs-
preis monatlich RM. 1.30 zuzüglich 20 Pfg. Postgebühr. — Durch die Post 2.36 RM

Einzige in Mendener

gedruckte Zeitung

Bei Eintritt höherer Gewalt, Papier- und Strommangel behält kein Anspruch auf
Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Anzeigenpreis laut von
seiner Preisliste Nr. 5 vom 1. Juli 1939, deren Bestimmungen für alle Anzeigenanfragen
gilt. — Beilagen werden nicht angenommen. Anzeigenfrist am Vorabend 6 Uhr

Nr. 278

Sonntag, 23. November 1940

Jahrgang 1940

Englands Schwierigkeiten wachsen

Ablenkungsmanöver statt sozialer Maßnahmen — Bewegte Klagen der englischen Presse über
mangelnde Aktivität und Unfähigkeit in den Ministerien — John Bull muß betteln gehen

Plutokratenmethoden

Stockholm, 22. Nov. Unablässig hageln die brennendsten Schläge der deutschen Luftwaffe auf England nieder. Nicht allein die wichtigsten militärischen Zentren wie Coventry und Birmingham werden ausgeliefert, auch das Herz des Empires, London, bekommt nach wie vor die deutsche Vergeltung für die Schandtaten der Verbündeten. Schiffschiffe zu versenken, immer weiter greift Schrecken und Entsetzen in der heimgeführten Stadt um sich. Vielfältig sind die Anzeichen zunehmender Durcheinanders, wie sie aus Berichten der Londoner Korrespondenten schwedischer Blätter zu erkennen sind.

Scharfe Anklagen gegen die britische Regierung wegen ihrer mangelnden Initiative und wegen ihrer Unfähigkeit, die schnell wechselnde Situation zu meistern, heißt es weiter in dem schwedischen Blatt, werden jetzt täglich in der Londoner Presse vorgebracht. Es ist offensichtlich, daß die vielen Verzögerungen bei den brennendsten innerpolitischen Fragen und die mangelnde Initiative in der Kriegführung langsam begonnen hat, vielen auf die Nerven zu gehen. Die „Daily Mail“ schreibt in einem Leitartikel: „Ein Zivilist kann immer noch selbst bei uns entscheiden, ob er zur Kriegsanstrengung beitragen will oder nicht. Ein Plan für die Heranziehung einer halben Million Frauen für die Rüstungsindustrie sei bekanntgegeben worden. Der Appell des Arbeitsministeriums habe aber überhaupt kein Ergebnis gehabt.“

Offizielle schmerzstillende Mittel

Seit langer Zeit habe „Daily Express“ eine wissenschaftliche Initiative für die Erörterung von Methoden gegen die Nachschmerz befürwortet. Jetzt schreibt das Blatt verärgert in einem Leitartikel am Mittwoch: „Hier und da spricht eine britische Autorität davon, daß wir die deutschen Nachschmerz besiegen.“

Die Hoffnungen steigen, dann beginnt der Blitzkrieg wieder, deutsche Flugzeuge schweben über unsere Städte und kommen dann wieder zu ihrem Stützpunkt zurück. Die Nazis belassen sich auch mit dem Problem der Nachschmerz mit ihrer gewöhnlichen Grundsätzlichkeit. Wahrscheinlich, daß sie die Lösung finden, während man hier noch immer schmerzstillende Mittel von offizieller Stelle ausstellt.“

Auch „Daily Telegraph“ warne die Engländer, sich in Sicherheit zu wiegen. Deutschland habe seine Siege immer während solcher Flauteperioden gewonnen, wie sie England während der letzten Wochen erlebt habe.

„Daily Herald“ kritisierte die „mangelnde Aktivität“ der Regierung in der Rüstungsfrage für die Opfer des Luftkrieges. Das Blatt schreibt: „Der Staat hat sehr wenig getan, dagegen sind alle Arten von Sammlungen von offizieller Seite angeregt worden. Die herausbombardierten Londoner Einwohner und die Opfer des Angriffs von Coventry sind unsere eigenen Landsleute, keine durch Erbsen verarmten Türken, oder durch Ueberbombardungen verarmten Chinesen. Sie sind Verletzte in der Front unseres eigenen Krieges, den unsere eigene Regierung selbst erklärt hat.“

Welche Entschuldigungen kann die Regierung vorbringen dafür, daß diese Frontopfer in einer verzweifeltsten Situation Gegenstand privater Wohltätigkeit werden? Hilfe für sie ist einzig und allein Sache des britischen Staates. Es ist eine Schande und eine Erbarmlichkeit, daß die Regierung private Wohltätigkeit in diesem Falle zuläßt, und daß John Bull mit dem Gut in der Hand Geld bei wohltätigen Damen erbetteln muß!“

„Radio-Romeos“

Der Londoner Rundfunk glaubt jetzt ein Mittel gefunden zu haben, die verzagte Stimmung der Frauen zu beleben und ihre Gedanken von den deutschen Luftangriffen abzulenken. Die Zeitung „Evening News“ kündigt zum 25. November die erste Sendung einer regelmäßigen Folge an, die unter dem Motto „Für dich, mein Schatz“ die englischen Frauenherzen höher schlagen lassen soll. Dabei wird ein neuer Radiosender herausgestellt, dem weitere „Radio-Romeos“ wie „Evening News“ sich anschließen werden. „Glückselig“ richte das Blatt eine Aufforderung an alle Mannschaften, zunehmend immer romantischer zu werden. — das Thema Liebe könnte gar nicht oft und eindringlich genug behandelt werden.

„Verbrauch muß eingeschränkt werden!“

Den Londoner Kriegsverbrechern wird immer schärfer zumute. Bemerkenswerte Eingeständnisse, wie sehr man sich zu Kriegsbeginn in England getäuscht hat und daß man sich jetzt auf einen aussichtslosen Kampf gefaßt macht, rana sich im Londoner Rundfunk ein

Offiziers-Propagandarede. Duff Cooper, namens Sir Frederic White, ab. Wir müssen uns darauf gefaßt machen, daß unsere westlichen Verbindungswege bedroht werden. eröffnete er seinen Hörern. Weitere Probleme seien, wie man mit den nächsten Luftangriffen „fertig werden“ könne und wie der Seefriede zu führen sei. Verglichen mit dem letzten Krieg, wendet man im allgemeinen der Bedrohung durch feindliche U-Boote viel weniger Aufmerksamkeit zu, und doch besteht die Bedrohung so stark wie je.“

„Die Regierung hat oft genug betont, es wäre notwendig, daß jeder Staatsbürger einen beträchtlichen Teil seines Lebensstandards ab-

ziehe“, führte Sir Frederic White aus. „Unser Schiffsverkehrsminister hat häufig erklärt, daß der Verbrauch der Dinge, die aus Übersee eingeführt werden müssen, unbedingt eingeschränkt werden müsse, damit Schiffsraum für die wichtigen Kriegslieferungen frei würde.“

Klingt das wie die Rede eines Mannes, der überzeugt ist, daß England „der Endflieg gewiß“ ist? Nur weil es im Laufe seiner Geschichte als Raubstaat vor der ersten entscheidenden Niederlage steht? Siegesgewißheit geht aber schlecht im deutschen Bombenhagel und wenn Schiff um Schiff mit lebensnotwendiger Ladung absinkt!

Antonescu und Sturdza beim Führer

Längere Aussprache in Gegenwart des Reichsaußenministers

Berlin, 22. Nov. Der Führer empfing am Freitagvormittag in der neuen Reichskanzlei in Gegenwart des Reichsaußenministers des Auswärtigen von Ribbentrop den rumänischen Staatsführer General Antonescu zu einer längeren Aussprache, die im Geiste des zwischen den beiden Staaten bestehenden herzlichen Einverständnisses verlief. Anschließend stellte General Antonescu dem Führer den rumänischen Außenminister Prinz Sturdza vor.

Eine Abteilung der H-Weißbandarte erwies bei der An- und Abfahrt die militärischen Ehrenbezeugungen.

Am Freitagvormittag hatten der rumänische Staatsführer General Antonescu und der in seiner Begleitung befindliche rumänische Außenminister Sturdza eine Besprechung mit Reichsaußenminister von Ribbentrop.

Am Freitagvormittag trafen der rumänische Staatsführer General Antonescu und der rumänische Außenminister Prinz Sturdza auf Einladung der Reichsregierung zu einem mehrtägigen Deutschlandbesuch auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein. Der Reichsaußenminister des Auswärtigen von Ribbentrop hieß den rumänischen Staatsführer und den rumänischen Außenminister auf dem Bahnhof herzlich willkommen. Der rumänische Gesandte in Deutschland, General Brabatzianu, und die Mitglieder der rumänischen Gesandtschaft waren zum Empfang anwesend. Auch der königliche italienische Gesandte in Berlin, Botschaftsrat Samboni, hatte sich eingefunden.

General Antonescu und der Reichsaußenminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, schritten nach der Begrüßung die Front der vor dem Bahnhof angetretenen Ehrenkompanie ab. Dann geleitete der Reichsaußenminister des Auswärtigen den rumänischen Staatsführer zum Schloss Bellevue, wo der Chef der Präsidialkanzlei des Führers, Staatsminister Dr. Meißner, den Gast und seine Begleitung empfing.

Der Führer empfing Freitagmittag in der neuen Reichskanzlei den neuernannten königlich rumänischen Gesandten Constantin Gre-

cianu zur Entgegennahme seines Beglaubigungsscheins. Anschließend wurde der königlich rumänische Gesandte in besonderer Mission Valer Pop empfunden.

Eine Abteilung der H-Weißbandarte erwies bei der An- und Abfahrt der Diplomaten die militärischen Ehrenbezeugungen.

In dem von Reichsleiter Baldur von Schirach herausgegebenen Organ der Jugend „Wille und Macht“ schreibt der rumänische Staatsführer General Antonescu in einem längeren Aufsatz unter anderem:

„Der Nationallegionäre Staat fußt auf den ewigen Rechten unseres Volkes, er ruht seine Kraft und Dynamik auf der tausendjährigen Lebensfähigkeit der rumänischen Nation, weil die legionäre Bewegung selbst der aktivste und leidenschaftlichste Ausdruck der rumänischen Volkskraft ist. Der Nationallegionäre Staat gründet sich auf eine in der Vergangenheit wurzelnde Mythe unseres Volkes. Unser Staat trachtet, die Grenzen der Zivilisation und der Kultur, so wie er dies auch in der Vergangenheit getan hat, zu schützen. Das Nationallegionäre Regime gründet seine Macht auf die Reichtümer des rumänischen Bodens, auf die Behauptung der unablöslichen und organisierten Arbeit unseres Volkes, durch die es den Sieg erringt, die Zustimmung des rumänischen Volkes zur revolutionären Erneuerungsbewegung der europäischen Kultur und zum Aufbau einer neuen Welt.“

Die Welt von morgen wird ihre Ordnung und Struktur nicht auf den erlittenen Einrichtungen einiger Völker begründen, die mehr einreihen als aufbauen. Die Welt von morgen wird nicht auf politische Einrichtungen gründen, die jedes natürlichen wirtschaftlichen Grundrechts entbehren. Unsere Eingliederung in die Welt ist der Schlüssel zu der neuen Welt, der Schritt, mit dem das rumänische Volk und das Nationallegionäre Regime den Weg der Zukunft betreten hat. Von diesem Weg werden wir nicht abweichen, weil es die fortdauernden Belange unseres Volkes fordert, daß wir ihre nationalen Rechte durch Mittel verteidigen, die selbst die Ewigkeit der Kultur unseres Erdteils sichern.“

Strittige Luftschutzbfragen geklärt

Bei Fliegeralarm muß der Luftschutzraum aufgesucht werden — Die Aufgaben der Luftschutzgemeinschaft — Wann werden Personen- und Sachschäden entschädigt?

Berlin, 22. Nov. Zur Klärung einiger umstrittener Luftschutzbfragen wird vom Reichsluftfahrtministerium folgendes mitgeteilt:

1. Aufsuchen des Luftschutzraumes

Die Erziehung hat immer wieder gezeigt, daß der vorrichtsmäßig ausgebauten Luftschutzraum bei Luftangriffen der sicherste Aufenthalt ist. Es hat deshalb jeder Volksgenosse die Pflicht, bei Fliegeralarm den Luftschutzraum aufzusuchen. Nur solche Personen, deren körperlicher Zustand das Aufsuchen des Luftschutzraumes nicht gestattet, können einschließlich ihres Pflegepersonal in ihrer Wohnung bleiben, müssen sich aber dort nach Möglichkeit wenigstens an flüchtigen Stellen (Keller, unterirdische Räume, etc.) aufhalten. Nur im Vertrauen darauf, daß die Volksgenossen die zu ihrem eigenen Schutz erlassenen Richtlinien befolgen werden, ist bisher davon abgesehen worden, das Nichtaufsuchen des Luftschutzraumes zu bestrafen.

Der Luftschutzwart sowie die als Hausfeuerwehrlente, Gassenwächter (innen) und Weiber eingeteilten Angehörigen der Luftschutzgemeinschaft haben sich unter allen Umständen bei Fliegeralarm zunächst in den Luftschutzraum zu begeben und dort mit Ausnahme der ihnen dienlich vorgeschriebenen Kontrollgänge zu verbleiben, da sie bei

eintretenden Schäden sofort zu deren Bekämpfung zur Stelle sein müssen. Sie können daher auch, wenn sie diese Vorschrift nicht befolgen, bestraft werden. Um zu vermeiden, daß jede Nacht immer wieder die gleichen Kräfte im Luftschutzraum tätig werden, empfiehlt es sich, daß der Luftschutzwart für die Befolgung sorgt; hierdurch wird die Verpflichtung zum Aufsuchen des Luftschutzraumes nicht berührt.

2. Entschädigung

Für Personen- und Sachschäden, die durch Luftangriffe oder Luftabwehrmaßnahmen hervorgerufen sind, wird grundsätzlich Entschädigung gewährt. Wer sich ohne berechtigten Grund außerhalb des Luftschutzraumes aufhält, muß jedoch selbst für einen Schaden aufkommen, wenn er an seiner Person erleidet, keine Entschädigung erhält. Anträge auf Entschädigung sind bei Personenschäden an die zuständigen Versorgungsämter, bei Sachschäden an die Gemeindebehörden zu richten.

3. Gasabkühlung

Die Hauptgasabkühlung in den Häusern und in den Wohnungen sind bei Fliegeralarm nicht zu schließen. Die in den Wohnungen am Badestofen oder im Küchenschrank usw. brennenden Sparflammen brauchen nicht abgedreht zu werden. Dagegen sind selbstverständlich Gas-

Luftangriffe fortgesetzt

Treffer auf Eisenbahn- und Fabrikanlagen

Berlin, 22. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe führte auch in der Nacht vom 20. zum 21. November erfolgreiche Vergeltungsangriffe gegen London, Birmingham und andere Rüstungswerte in Mittelengland, sowie gegen Hafenanlagen und Versorgungsbetriebe in Südbengland. Zahlreiche Brände waren die Folge.

Im Laufe des 21. November wurden im Zuge der bewaffneten Aufklärung London und kriegswichtige Ziele in Süd- und Südostengland mit Bomben belegt. Eisenbahn- und Fabrikanlagen erhielten Treffer.

Das Verminnen britischer Häfen wurde fortgesetzt.

In der Nacht vom 21. zum 22. November flogen keine feindlichen Flugzeuge in deutsches Reichsgebiet ein. Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.

flammen am Gasherd, am Gasofen, Gaslampen usw. bei Fliegeralarm zu schließen.

4. Bei Alarm möglichst kein Licht machen, sondern Taschenlampen benutzen. Bei Verlassen der Wohnung muß jede Lichtquelle abgeschaltet werden.

5. Mauerdurchbrüche

Die Brandmauerdurchbrüche in Kellergeschossen bezwecken die Schaffung einer sicheren Notausstiegsmöglichkeit, falls die Kellerausgänge verschüttet werden. Die nötigen Vorrichtungen für die Durchführung werden von den örtlichen Luftschutzleitern zusammen mit den Baugenehmigungsbehörden getroffen. — Das Verfahren kann dadurch beschleunigt werden, daß sich die beteiligten Hauseigentümer über die Lage der Durchbruchstellen einigen. Die örtlichen Luftschutzleiter und Baugenehmigungsbehörden sind verantwortlich dafür, daß die erforderlichen Maßnahmen sofort ergriffen werden.

Graf Grandi bei Rudolf Hess

München, 22. Nov. Der Stellvertreter des Führers empfing am Freitag, 22. November 1940, im Braunes Haus in München Graf Grandi, den italienischen Justizminister und Präsidenten der Kammer der Faszi und Korporationen, zu einer längeren Aussprache, an der Reichsleiter Dr. Frank, Präsident der Akademie für deutsches Recht, teilnahm.

Der slowakische Ministerpräsident kommt nach Berlin

Berlin, 22. Nov. Auf Einladung der Reichsregierung wird sich der slowakische Ministerpräsident und Außenminister Professor Dr. Tuka binnen kurzem zu einem Besuch nach Berlin begeben.

Neuer Bettelbrief nach USA

Wich, 22. Nov. Nach sechsen hier eingegangenen Informationen beabsichtigt der britische Botschafter in den Vereinigten Staaten, Lord Lothian, bei seiner Rückkehr nach Washington der amerikanischen Regierung eine Note zu überreichen, in der die Lieferung von weiteren 50 bis 100 amerikanischen Kriegsschiffen erbeten wird. Diese kurze Information aus London zeigt mehr als jede andere Meldung, wie die militärische Stärke Englands gesunken ist. Die 50 alten Zerstörer, die England sich von den USA durch die Abgabe von wichtigen strategischen Positionen auf der westlichen Halbkugel erhandelt hat, so stellt man in London bald fest, können den Sturz Albions nicht aufhalten.

England sucht also verzweifelt nach weiteren Kriegsschiffen. Welche Tauschobjekte England jetzt für dieses neue Angebot an die USA bietet, ist nicht bekannt. In englischen politischen Kreisen bewahrt man darüber noch Stillschweigen, und es zeigt sich auch eine gewisse skeptische Stimmung, da man erklärt, daß die USA ohne gewichtige englische Tauschobjekte wohl kaum auf den Handel eingehen werden, wenn sie dies überhaupt tun. Auf alle Fälle wird England wieder große Stücke von seinem Kolonialreich sich vom Herzen reißen müssen. Der Ausverkauf des britischen Empire geht weiter!

Der rumänische Staatssekretär für Presse und Propaganda, Constantin, der Direktor der Presseabteilung, Ministerialdirektor Medrea, und der Chef der Regionalpresse, Dr. Randa, wurden am Freitagvormittag vom Reichspressesekretär Dr. Dietrich zu einer Besprechung empfangen.

Telefi hielt am Donnerstagabend im Klub der Regierungspartei eine Rede, in der er kurz über den Beitritt Ungarns zum Dreimächteabkommen Bericht erstattete. Dabei sagte er u. a., daß Ungarn bereit sei, an dem Aufbau des neuen Europa an der Seite seiner erprobten Freunde der Achsenmächte mitzuwirken. Abschließend gab Telefi seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß man mit vollem Vertrauen der Zukunft entgegen blicken könne.

Britische Heuchelei

Die deutschen Vergeltungsangriffe auf England, die schon zahlreiche britische Rüstungswerke zerschmettert haben, haben nur auch das jahrelange alte Schaugepränge des internationalen Parlamentarismus zerstört. Zum erstenmal in der Geschichte Englands hat sich der Ring von Großbritannien und König von Indien nicht in der berühmten goldenen Rüstung, sondern in einem gewöhnlichen Kraftwagen in das Parlament zur Eröffnung der neuen Saison begeben müssen.

Das, was dann die erlauchten Mitglieder des Unterhauses und die Lords im Oberhaus zu hören bekamen, war gleichfalls nicht dazu angetan, das Vertrauen des englischen Volkes für die Zukunft zu erhöhen. Es war die Sorge um das Schicksal des britischen Imperiums, die alle Anreden durchdrang. Die Thronrede des Königs nicht minder, wie die Ausführungen Churchills und die Darlegungen des britischen Außenministers Lord Halifax.

Allerdings waren gerade die letzten Wochen ganz dazu angetan, um den Briten die Schärfe der deutschen Waffen, von denen ein englischer Kapitän im Rundfunk anerkennen mußte, daß sie Großbritannien beherrschen, vor Augen zu führen. Wichtige Rüstungszentren des Reiches, darunter Coventry und Birmingham, die Waffenkammer Englands, bilden heute rauchende Trümmerstätten.

Für die Geleitzüge, die auf der Fahrt nach England frachend in die Tiefe sinken, gibt es ebenbürtige Sicherheit, wie diese sonst im englischen Raum zu finden ist. Die Stützpunkte, zu deren Abgabe oder Verpachtung sich England gezwungen sieht, zeigen, daß ein neues Kapitel in der Geschichte Englands begonnen hat und zwar ein recht dunkles. Dieser Zusammenbruch aber wird in England als ein bitter empfunden werden müssen, als es die britische Macht überhaupt selbst gewesen sind. England war es, das den Krieg betrieb hat, während es seinerzeit den Frieden und die Zusammenarbeit mit Deutschland hätte haben können.

Chamberlain war es, der in einer Stunde des Uebermutts Polen ausgehört hat. Trotzdem hat heute der Außenminister Englands, Lord Halifax, die Stirn zu behaupten, Englands Gewissen sei ganz rein, was die Verantwortlichkeit für den Krieg zwischen Deutschland und Großbritannien betreffe.

Wir befürchten nicht, daß diese dreiste Neuerung irgendwo in der Welt Einrud machen wird. Diese Erklärung wird vielmehr von allen Menschen, die ihre geistigen Sinne betätigen können, nur als ein Beweis dafür genommen werden, welcher Heuchelei britische Minister fähig sind.

In dem Bestreben, Chamberlain den Ruf eines weitblickenden Staatsmannes zu erhalten, haben gerade die besten Kenner der Politik Chamberlains, so z. B. der ehemalige britische Vizekönig in Berlin, Henderson, den Charakter Chamberlains bloßgestellt. So unterliegt es heute keinem Zweifel mehr, daß Chamberlain 1938 nicht nach München gekommen ist, um für den Frieden Europas zu wirken, sondern nur — wir hatten damals noch keine Spitzes — erklärte Henderson in aller Öffentlichkeit — um Zeit zu gewinnen, den Ueberfall auf Deutschland genügend vorzubereiten.

Nein, Englands Gewissen ist ganz und gar nicht rein. Die Verantwortung für diesen Krieg hat ausschließlich die britische Regierung zu tragen. Sie war es, die den Krieg gewollt hat. Ihr Ziel war die Vernichtung Deutschlands. Durch die Wachsamkeit und Energie Deutschlands ist die Erreichung dieser haßerfüllten Pläne zur Unmöglichkeit geworden. Und so wird nun das britische Imperium auch die Folgen der Zerstörung seiner Regierung in einem verbrecherischen Spiel zu tragen haben.

Italienischer Wehrmachtbericht

Rom, 22. Nov. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Unsere aus zwei Divisionen bestehenden Bedeckungstruppen, die bei Beginn der Feindseligkeiten in Defensivstellung an der griechisch-albanischen Grenze bei Kortiça in Stellung waren, haben sich nach 11 Tagen Kampf auf eine Linie westlich der Stadt zurückgezogen, die evakuiert worden ist. Unsere Verluste sind bedeutend; ebenso bedeutend und vielleicht noch schwerer, als die des Feindes. Auf der neuen Linie werden unsere Verstärkungen konzentriert. Trotz der außerordentlich schlechten Witterungsverhältnisse hat unsere Luftwaffe mit den Truppen zusammengewirkt, indem sie einige feindliche Ziele bombardierte.

In Nordafrika haben unsere Luftverbände die Eisenbahnlinie und die feindlichen Stellungen von Marsa Matruh bombardiert. Aus weiteren Feststellungen geht hervor, daß während des Kampfes vom 19. ungefähr 10 feindliche Panzerwagen, darunter vier mittleren Typs, vernichtet und etwa 20 Lastwagen beschädigt worden sind. Die dem Feinde zugefügten Verluste sind beträchtlich.

Feindliche Flugzeuge haben die Zone östlich von Sidi Barrani und unsere Stellungen in Nadi und Matlia beschossen, wobei weder Opfer noch Schäden verursacht wurden.

Im Ägäischen Meer haben feindliche Flugzeuge mehrere Bomben auf Leros abgeworfen, von denen die Mehrzahl ins Wasser fiel und weder Opfer noch Schäden verursacht wurde.

In Ostafrika haben unsere Flugzeuge den Flugplatz von Mosiro bombardiert, wobei ein Brand verursacht wurde. Im Verlauf des im Wehrmachtbericht vom Donnerstag gemeldeten Angriffes unserer Luftwaffe auf den Hafen von Aden wurden ein Dampfer und die Anlagen des Hafens getroffen.

Feindliche Flugzeuge haben Asab bombardiert, wo es keine Opfer gab, jedoch das Eingeborenenlager schwer beschädigt wurde. In Masawa, Decemara, Amara weder Verluste noch Opfer; in Gargisa ein Toter und fünf Verwundete; in Mofa (südlich von Burmas) acht Verwundete unter den Italienern und Eingeborenen.

Der 614 BZL große, unter englischer Kontrolle fahrende Motorantriebs „Beaulieu“ ging, wie „Aftenposten“ meldet, verloren. Von der Besatzung sind vier Mann ums Leben gekommen. Einzelheiten über Ort und Zeit des Verlustes sind nicht bekannt.

Staatsrecht des Führerstaates

Jahrestagung der Akademie für deutsches Recht in München

München, 22. Nov. Auf der Jahrestagung der Akademie für deutsches Recht, die am Freitag in München begann, wurde dem italienischen Justizminister Grandi die Ernennungsurkunde zum Ehrenmitglied der Akademie überreicht. Grandi dankte für die Ehrung in einer längeren Rede, in der er u. a. sagte: Das nationalsozialistische Deutschland und das faschistische Italien helfen sich, sie verteidern miteinander, sie ergänzen einander, sie verbessern sich gegenseitig in vertrauensvoller Offenheit, so daß die Lehren, die Erfahrungen, die Schwierigkeiten und die Siege gemeinsamen Lebens, gemeinsame Geschichte und gemeinsamer Ruhm werden.

Rechts Anknüpfung hat je auf der Welt bestanden: Die Revolution des Vorkriegsbürokratismus und die Revolution des Vorkriegsbürokratismus sind Ausdruck einer und derselben Revolution in unseren beiden Nationen. Faschismus und Nationalsozialismus sind aus der Entwicklung des Geistes zweier Völker gegen die verlebende und ungerichtete Entwertung ihres heiligen moralischen Erbes und ihres heiligen Rechtes, eine neue gerechte Ordnung der Welt zu schaffen, entstanden.

Rechtsminister Dr. Frank dankte Excellenz Grandi. Die beiden verbündeten und befreundeten Völker, so führte er aus, seien unter ihren Führern berufen, das verlebende Europa aufzurufen zur Schaffung einer Dauerordnung, die sowohl den Frieden wie die Entwicklung Europas zu einer schöpferischen Einheit gewährleisten. Die Tagung der Akademie für deutsches Recht stehe im Zeichen der Rechtsfindung des deutschen Reiches und im Dienste der Neuordnung Europas. Im Dienste dieses Rechtes führe Deutschland den ihm aufgezwungenen Krieg, der vom Schicksal dazu ersehen sei, die Mission des Nationalsozialismus gegenüber Ideologien des demokratischen Kapitalismus für alle Zukunft zu erhärten.

Vor aller Welt erhebe die Akademie für deutsches Recht Anklage wegen der zahllosen Kriegsverbrechen, die von Anachoren der Feindstaaten begangen seien. Den obersten Rang unter den Verleugnern des Kriegesrechtes habe England inne, das seit Beginn seiner Weltreichspolitik brutale Vergeßlichkeit gegen Nationen und Kontinente und unarmbrüßliche Ausbeutung seiner Opfer geübt habe.

Angesichts der Fülle von Spezialanordnungen und Einzelmaßnahmen der Kriegesgesetzgebung seien die Neugestaltungsprojekte des innerdeutschen Rechtslebens etwas in

den Hintergrund getreten. Während des Krieges sei aber auch an der Schaffung des Volksrechtsbuches weiter gearbeitet worden, das an die Stelle des BGB. treten solle. Das Volksrecht werde in sich die Erkenntnis tragen, daß an die Stelle des Individualrechts das Gemeinschaftsrecht, an die Stelle des Klassenkampfes die völkergemeinschaftliche Kameradschaft, an die Stelle der Ausbeutung der Armen die Fürsorge für sie, an Stelle der kapitalistischen Profitgier die planmäßig geleitete wirtschaftliche Entwicklung durch einwandfreie Leistungswettbewerb, an Stelle eines Erpressungssystems der Ausbeutung des Schwachen durch den Starke eine echte Vertragsfreiheit zwischen sozial und rechtlich gleich geschützten Volksgenossen zu treten hat.

Dr. Frank sprach dann über das Staatsrecht des Führerstaates. Dieser sei durch den Krieg erhärtet, stabilisiert und unvergänglich geworden. Das Staatsrecht des deutschen Reiches sei der klare Ausdruck von schöpferischer Zusammengehörigkeit der gesamten nationalen Kraft zu einem schicksalgeleitenden Willen in der Führung. In Adolf Hitler verkörpere sich die Schürung unseres Volkes nach der Einheit. Das Reich Adolf Hitlers sei das Reich der Deutschen in aller Zukunft. Der Führer sei der Schicksalskaiser des deutschen Volkes, weit erhaben über formale, gesetzliche oder theoretische Vorgehensmöglichkeiten.

Die Akademie für deutsches Recht werde aus dem Gesamterlebnis des Staatsrechts die Grundsätze zu erörtern, die den Inhalt der tragenden Begriffe des Verfassungslebens unseres Reiches darstellten. Grundlage sei die totale Autorität der Reichsführung über alle Reichsteile unter Aufrechterhaltung des Prinzips einer mit dieser Einheit verträglichen Selbstverwaltung in Reichsorganen und Kommunalverordnungen aller Art. Am Reich werde aber auch eine Reihe von nebenan derartigen Gebilden (Kolonen, Kommissariate, abgetrennt vom Protektorat und Generalgouvernement) gebildet. Deren Rechtsbeziehungen zum Reich würden jeweils durch Führerverordnungen klargestellt werden.

Die unter deutsche Schutzherrschaft kommenden Völker würden in ihrem kulturellen Eigenleben von der deutschen Führung nicht beeinträchtigt, und ihre Lebensbedürfnisse würden in jeder Form sichergestellt sein, wenn sie die ihnen aufkommenden Spezialaufgaben in loyaler Weise erfüllten.

Ruhmesblatt für deutschen Edelmut

Frankreich äußert sich zum Wiederaufbau der besetzten Zone

Paris, 22. Nov. Die französische Regierung hat einen umfassenden Ueberblick über die gewaltigen Bemühungen gegeben, die die deutschen Besatzungstruppen in der besetzten Zone für die Wiederaufbauarbeiten des wirtschaftlichen Lebens unternommen haben. In den politischen Kreisen von Vichy gibt man zu, daß Deutschland — lange bevor die Unterwerfung des Führers mit Marschall Petain das Prinzip einer Zusammenarbeit festlegte — durch diese sofortige Hilfe an dem am Boden liegenden Gegner über eine ebenso pragmatische wie materielle Vorleistung für diese Zusammenarbeit geschaffen habe.

Was diese Veranbarung an Taten der Nächstenliebe an bezwungenen Gegnern aufstellt, ist wirklich ein Ruhmesblatt für den deutschen Edelmut. Aus der langen Aufstellung seien nur einige Faktoren herausgegriffen: Als die deutschen Truppen einrückten, war, so stellt die französische Regierung fest, das wirtschaftliche Leben vollständig zum Stillstand gekommen. Die französische Bevölkerung hatte ganz oder teilweise das Gebiet verlassen. Die deutschen Behörden haben sich sofort bemüht, das Verkehrsleben wieder in Gang zu bringen, das eine wichtige Voraussetzung für die Wiederaufbauarbeiten des wirtschaftlichen Lebens ist. Die Deutschen haben sich ferner um die Heimkehr der vertriebenen Bürger zurückgekehrt. In Frankreich haben die abgetrennten Elektrifizierungsnetze der Hauptstadt wieder angegeschlossen, sie haben die Untergrundbahn wieder in Gang gesetzt.

Für die Bevölkerung der vollständig unterworfenen Gebiete Hauptkernaufgabe sind von den deutschen Behörden sofort Maßnahmen getroffen worden, um die Ernährung zu sichern und die Zufahren wieder einzuleiten. Daneben

haben die deutschen Militärbehörden rund 100 000 Kriegsgefangene für die Ernte eingesetzt, die Gefahr der Verhungern zu beseitigen und weiter sind den französischen Bauern Lastwagen und Fuhrwerke zur Verfügung gestellt worden. Um die französische Wirtschaft nicht noch mehr zu belasten, sind aus Deutschland auch Hauptnahrungsmittel eingeführt worden: Fett, Zucker, Käse, Kartoffeln wurden für die deutschen Truppen aus Deutschland eingeführt. Für die französische Zivilbevölkerung wurden Kartoffeln zur Einfuhr aus Deutschland bestimmt.

Die Veranbarung der französischen Regierung bricht dann noch dem Einsatz der deutschen Techniker hohe Anerkennung aus: das französische Eisenbahnsystem war vollständig defekt und funktionierte nicht. Deutsche Eisenbahner wurden gerufen, und schon am 1. Juli verkehrten 160 Passagier- und Güterzüge täglich im besetzten Frankreich. Daneben war die gewaltige Aufgabe des Heimtransportes der Millionen von Flüchtlingen überwälzt. Mit dem französischen Straßenbau hat es ebenfalls hohe Aus. Die Männer der Organisation Todt wurden eingesetzt. Daneben wurden den französischen Behörden die Lastwagen, Material und Werkzeuge zur Verfügung gestellt. Von den rund 1500 zerstörten Brücken waren 800 im November bereits wieder befahrbar. 200 andere Brücken sind im Begriff, rekonstruiert zu werden. Schließlich hat die deutsche Militärverwaltung in der besetzten Zone den französischen Behörden angeboten, ihr bei dem großen nationalen Hilfswerk aktiv zu helfen. Für das Winterhilfswerk, für das gegenwärtig in ganz Frankreich Kleidungs- und Geldsammlungen durchgeführt werden, werden von den deutschen Militärbehörden Sachspenden in großem Umfang beigesteuert.

Ungewohntes aus London

Entsagungsvolle Betrachtungen zum Beitritt Ungarns

Bern, 22. Nov. Soweit die diplomatischen Korrespondenten der Londoner Blätter in ihren schwer mitgenommenen Verlagsbüros oder vielleicht in einer Provinzstadt ausruhen, ihrem täglichen Beruf nachzugehen können, vermögen sie ihren Auftraggebern im Foreign Office nur sehr unbefriedigende Kommentare zu der Entwicklung auf dem Kontinent zu entlocken. Alle Schönfärberei, in der sich die Anführer des nunmehr auch stark beschränkten Hauses in der Downing Street auszeichnen, verliert gegenüber der Massenpolitik, die sich mit der elementaren Wut einer neuen Tatsache im europäischen Zusammenleben durchsetzt.

Der Beitritt Ungarns zum Dreimächte-Pakt hat in London entsetzliche Betrachtungen und Feststellungen hervorgerufen. Die „Times“ die sich freilich erst noch daran gewöhnen muß, daß sie in die kontinentalen Dinge nicht mehr hineinzureden hat, spricht von einer eindrucksvollen Veranstaltung der Achsenpolitik und gibt zu, daß in Mitteleuropa kein wirksames Gegengewicht gegen die deutsche „Macht“ vorhanden ist. Das Blatt ist sich auch darüber klar, daß die Verbindung Ungarns mit den Achsenmächten, so wie sie jetzt besteht, gar nicht enger sein könne, denn aber nicht daran, irgend welche Konsequenzen der englischen Politik anzuführen. Andere Blätter haben sogar ausdrücklich erfahren, daß die britische Regierung den Beitritt Ungarns zum Dreimächte-Pakt nicht zum Anlaß für den Abbruch der diplomatischen Beziehungen machen werde. Ungarn zu argumentieren man in London nicht mehr unfreundlich.

befindet sich aber nicht im Kriegszustand mit Großbritannien.

Die Reuter aus Melbourne meldet, ist ein australischer Minenarbeiter in der Nacht bei der Einfahrt in den Hafen der Gibraltar nach einem Zusammenstoß mit einem Handelschiff gesunken. Die ganze Besatzung des Minenarbeiters von vier Offizieren und neunzehn Mann kam ums Leben.

Im Laufe einer kürzlichen, bis in die frühen Morgenstunden dauernden Sitzung gab der argentinische Senat nach Abschluß der Intervention des Außenministers Dr. Guanini in der Angelegenheit der militärischen Stützpunkte eine Erklärung ab, in der es heißt, daß der Senat auf keinen Fall Verträge oder Konventionen billigen werde, die die Bildung von Luft- oder Flottenstützpunkten im Lande autorisieren.

In London fürchtet man, daß mit dem britischen Luftmarschall Lord Trenchard, dessen Maschine auf Sizilien notlanden mußte, wichtige Papiere, die er bei sich führte, in die Hände der Italiener gefallen sind.

Ein Großfeuer vernichtete in Rio de Janeiro das Atelier der brasilianischen Filmgesellschaft Sonofilm, einer Tochtergesellschaft eines nordamerikanischen Unternehmens. 500 Kurzfilme und mehrere Langfilme verbrannten, darunter ein fertiger Film über die brasilianische Luftfahrt.

In der Freitagvormittagsausgabe der zweiten Klasse der vierten Deutschen Reichslosnummer fielen drei Gewinne von je 100 000 RM. auf die Nummer 208 060. Die Lose dieser Losnummer wurden in allen Abteilungen in Abteilungslosnummern ausgeteilt.

Drei Gewinne von je 50 000 RM. fielen auf die Nummer 308 575. Die Lose wurden in allen drei Abteilungen in Abteilungslosnummern ausgeteilt.

Der Weihnachtsverkehr

Alle unnötigen Reisen sind zu unterlassen. Wiederaufnahme von Zulassungskarten

Berlin, 22. Nov. Die Deutsche Reichsbahn muß auch in diesem Winter ihre ganze Kraft in den Dienst der Beförderung Kriegs- und wehrwirtschaftlicher Güter stellen. Durch einen erhöhten Reiseverkehr über Weihnachten und Neujahr könnte sie ihren großen Aufgaben für die Versorgung der Bevölkerung, der Wehrmacht und der Wirtschaft nicht gerecht werden.

Die Reichsbahn bittet daher alle Reisenden, die nicht unbedingt nötig sind, besonders in Eisen- und Schnellzügen, in der Zeit vom 20. Dezember 1940 bis 5. Januar 1941 zu unterlassen, auf Urlaubs- und Vergnügungsreisen zu verzichten, mindestens aber solche Reisen auf den Reiseverkehr mit nichtzulassungspflichtigen Zügen zu beschränken.

Um den Fernreiseverkehr möglichst reibungslos durchzuführen, gibt die Reichsbahn an den Hauptverkehrsstationen auf bestimmten Bahnhöfen, die noch bekanntgegeben werden, wieder besondere Zulassungskarten aus, die zur Benutzung bestimmter Eil- und Schnellzüge berechtigen. Die Zulassungskarten werden von den Fahrkartenausgaben und Reisebüros gebührenfrei und in beschränkter Zahl ausgegeben, um eine Ueberfüllung der Züge zu verhüten. Für diese bestimmten Züge müssen Fahrkartenausgaben und Zulassungskarten gelöst werden, sowohl für die Einfahrt als auch für die Rückfahrt, wenn diese von einem der noch bekanntgegebenen Bahnhöfe aus mit einem beschränkt freigegebenen Zuge angetreten wird.

Zulassungskarten sind keine Platzkarten mit Anspruch auf Beförderung oder auf einen Platz in der Wagenklasse des Fahrkartenausweises, sondern dienen einer allgemeinen Steuerung des Reiseverkehrs. Einzelheiten geben die Reichsbahndirektionen für ihren Bereich noch bekannt.

Die offenen Sonntage

Der Reichsarbeitsminister hat die Freigabe der Verkaufssonntage vor Weihnachten für das Jahr 1940 geregelt. Grundsätzlich sollen entsprechend der Uebung, wonach die zwischen dem 8. und 24. Dezember liegenden Sonntage Verkaufssonntage sind, der 8. und der 22. Dezember für den Verkauf freigegeben werden. Die höheren Verwaltungsbehörden werden jedoch ermächtigt, im Einvernehmen mit den übrigen beteiligten Stellen nur den 15. u. 22. Dezember freizugeben, wenn ausnahmsweise das Bedürfnis der laufenden Bevölkerung durch zwei Verkaufssonntage ausreichend befriedigt werden kann. Die Lebens- und Genussmittelgeschäfte sollen von der Öffnungspflicht an den Verkaufssonntagen befreit werden. Für den übrigen Einzelhandel bleibt die voll bestehende. Wie im Vorjahr ist auch diesmal für die Regelung des Bestehens maßgebend, der Bevölkerung ausreichend Zeit für ihre Einkäufe zu geben, zumal gerade heute für viele Volksgenossen durch Arbeitszeit und Verdunkelung der Einkauf erschwert ist.

Gewaltverbrecher hingerichtet

Berlin, 22. Nov. Am 22. November ist der am 1. Februar 1909 in Reutichen-Balmin geborene Max Schießel hingerichtet worden, den das Sondergericht in Dresden als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat. — Schießel, der bereits 1929 wegen Raubmordes zum Tode verurteilt, aber zu lebenslangem Zuchthaus begnadigt worden war, hat im Zuchthaus, wo er sich ständig Widerlichkeiten ausgedenkt kommen ließ, einen Aufstandsversuch niedergeschlagen.

Er versorgte die Köchinnen

Vielefeld. Das Sondergericht Dortmund verurteilte hier gegen den 34 Jahre alten Heinrich Sch.-S. der sich als Geschäftsführer der Außenstelle Vielefeld des Reichswirtschaftsverbandes und des Vielefelder Mittelmarktes im Sinne des § 1 Abs. 1 der Kriegswirtschaftsordnung schuldig machte. In der Zeit von Oktober 1939 bis Januar 1940 hat der Angeklagte laufend der Kantine einer Vielefelder Wäschefabrik bezogen. Den Köchinnen der Kantine „Sonderverteilungen“ an Fleisch bewilligt, ohne hierzu berechtigt zu sein. Nach der Einfuhrung des Sch.-S. handelte es sich bei der beanspruchten Menge um rund 60 Kilo, während die Anklage weit mehr anwies. Beweiswürdigung: Feststellungen liegen sich in diesem Punkte aber nicht treffen. Der Angeklagte, der sonst gut bekannt war, wurde im Sinne der Anklage für schuldig befunden und zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Wie der Vorherrscher in der Urteilsbegründung feststellte, hat der Angeklagte der Kantine bezogen, den Köchinnen die bewirtschafteten Lebensmittel nur deshalb zugewandt, um so Beziehungen zu zwei Frauen — den Köchinnen — anzuknüpfen und unterhalten zu können. Damit habe er in verwerflicher Weise seine Stellung zur Erreichung persönlicher Zwecke und Ziele mißbraucht, er habe die Bedarfsdeckung der Bevölkerung gefährdet und auch böswillig gehandelt. Die Strafe müsse empfindlich sein, einmal zur Sühne und dann auch zur Abschreckung.

65-jähriger als Sittlichkeitsverbrecher

Beberungen. Unter der Anschuldigung, sich in vier Fällen des Sittlichkeitsverbrechens schuldig gemacht zu haben, stand vor der Großen Strafkammer in Rabern der 65 Jahre alte Emil Sch. aus Beberungen. Er war gekübel und zeigte auch große Reue über seine Taten. Das Gericht stellte drei vollendete Handlungen der Verleitung von Mädchen unter 14 Jahren zu Unzucht fest, während eine andere als Versuch gekennzeichnet wurde. Daß nicht eine Zuchtshausstrafe als gerechte Sühne begutachtet wurde, ist auf die ärztliche Begutachtung der Person des Angeklagten zurückzuführen, da Sch. infolge krankhafter Uebersensungen als für nicht willensfähig gegenüber beratigen Verurteilungen angesehen wurde wie ein normaler Mann. Daher billigte ihm das Gericht § 51, 2 RStGB. und erkannte auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis.

Maday Radio zufolge landete der britische Frachter „Cree“ (4791 BRT.) S.O.E.-Rufe aus und meldete, daß er etwa 500 Meilen westlich von Island torpediert wurde und im Sinken begriffen sei.

Ministerpräsident Teleki erstattete am Freitag dem Reichsverweser ausführlich Bericht über den Beitritt Ungarns zum Dreimächteabkommen.

Der Duce hat den Präsidenten Dr. Carminio Senise zum Chef der italienischen Polizei ernannt.

Menden

Dank der Ueber 120 Haus

Im vergangene das Deutsche Fröhen Hausgehilfen des Herlohn eine schmiedeten Saale. In dieser Feiertage helfen der Dzehntelange, treue Verschiedene der drei oder sogar demselben Hausfrau und gestellten Mendenen gehilfen, die an schenkt wurden: Fmille Korfleger, Fden Rutenb Garberg, 8 Jahr Familie Häuschen, singe bei Barrenre: Frl. Angela Lehrer Schödel, helmine Rink Fsummern, 21 J Bauer Brede, Fhelmine Koll be 15 Jahre; Frl. C lie August Bödel, de 7 Jahre; Frl. Felle, Holzen-Bö Föhle bei Bifarer; Frl. Clara Mter, Menden, Ho

* Mit dem Fliegerleutnant Smithe, wurde me mit dem E. R. 1 tapferen Menden herzhlichen Glückw

* Auszeich Ludwig Mölle Firma Schmölz Führer das Krieg den. Die Ueber bei einer befohl in Menden der er dem diese Auszeich bedeutet zugleich Unternehmen. fischen Glückwun

* Für D3 Scheine. Für D3 für diesen Wint mehr. Die bere werden nach Ein beitet. Anträge H-Heberfallhöhe die nur in ganz sind, müssen bei abgegeben werde laufend bearbeite der Post zugestell find ohne Bezugs Nachfragen bei de los. Führer und

De geschlichen Belgis folgen

„Herr, eine verblumter Jung bettelnd die Han 8, 10, vielleicht a nicht genau ergr nicht sicherlich n gemacht. Nicht a dem Schmierigen, hen Schlagerkap ein Spröbling d den 20 Jahren S uralte deutsche D

Es mögen h sen sich in den nen einfindigen doch die Wahrhe hen:

Dies Lan Denn wohin and Rönnen und des Gepräge. Ufern der Weich bieten letzte der bemegung ein, d fermänderung“ U rheimat d vor aus diesem Land Meeres und zur erobernden sie jid Nam. Je jener germanischen B waren, zu eine nisteten sich Sla deutsche Rittero und Heinrich der dert systematisch achte ging. U interrefieren, da mat wagemutige

Werdohl. 3000 Schaffende in einem örtlichen Kulturring. Wie groß das Interesse der schaffenden Volksgenossen an kulturellen Dingen ist, beweist u. a. der Erfolg, den das städtische Kulturamt in Werdohl nach der Eröffnung des „Theater des Volkes“ mit einem Aufruf hatte, der zu einem Eintritt in den örtlichen Ring auferforderte. Alle Erwartungen wurden übertrafen. Allein 3000 Schaffende erklärten ihren Beitritt. Dadurch ist es notwendig geworden, statt der ursprünglich geplanten 2 Doppelveranstaltungen im Monat jetzt 4 Veranstaltungen durchzuführen.

Über auch hier hat der deutsche Aufbau begonnen. Er wird dafür sorgen, daß für alle Zeiten dies alte deutsche Land an der Weichsel dem Deutschtum gesichert ist.

Nun wieder mit Fortuna

Zweimal um Punkte am Niederrhein

Auch an diesem Sonntag stehen in der niederrheinischen Fußball-Bereichsklasse wieder zwei Punktspiele auf dem Programm. Endlich ist wieder einmal Meister Fortuna Düsseldorf dabei, der durch die Pokalspiele und durch verschiedene Abstellungen einiger Spieler zu Vorrundenspielen arg in Rückstand gekommen ist. Die Fortuna muß nun bis zum 22. Dezember noch fünfmal spielen, erst dann ist am Niederrhein die erste Serie endgültig abgeschlossen. Aus den bisherigen vier Spielen zog die Fortuna nur vier Punkte, sie muß sich also sehr strecken, will sie bald zur Spitzengruppe aufrücken. Auf dem Turm-Platz erwarten die Fortunen in Westende Damborn einen gefährlichen Widerstand, der zu einer Ueberforderung fähig ist. Im zweiten Spiel stehen sich in Essen der VfL und Rot-Weiß gegenüber. Auch hier ist der Ausgang ziemlich ungewiss und eine Niederlage würde den einen wie den anderen Partner ausfallslos zurück.

Fortuna Düsseldorf — Westende Damborn. Die Hamborner haben bisher sechs Punkte verloren, sie stehen aber damit an zweiter Stelle hinter TSV Delene Essen. Nach fünf Spielen warteten sie wieder mit einer guten Leistung auf, als sie Schwarz-Weiß Essen mit 2:0 besiegten. Dieser Erfolg wurde allerdings auf Damborn Boden erungen, wo die Elf seit jeher besonders gefährlich ist. Da es sich beim Turm-Platz um neutralen Boden handelt, hat die Fortuna eigentlich in dieser Hinsicht keine Vorteile. Kein Spieler ist in dieser Hinsicht klar besser, aber trotzdem wird sie Mühe haben, zum Erfolg zu kommen. Im Pokalspiel mit Damborn und auch am Sonntag in Damborn zeigten sich die Hauptschwächen, nämlich im Angriff, der ohne Zielfähigkeit ist und keine Tore mehr schießen kann. Und gerade die Hamborner sind in der Abwehr mit Köser im Tor und dem hervorragenden Mittelfeldflügel Blum so stark. Auf der anderen Seite verdient auch der schnelle und durchschlagsträchtige Sturm der Gäste Beachtung. Es wird sicherlich ein sehr interessantes Spiel geben.

TSV Schwarz-Weiß — Rot-Weiß Essen. Mit neun Punkten stehen Verlustpunkten haben beide Mannschaften keine großen Hoffnungen mehr auf den Meistertitel. Immerhin ist noch alles möglich, zumal TSV Delene Essen und Fortuna auch schon vier Punkte verloren und damit relativ am günstigsten stehen. Vor allem Schwarz-Weiß ist mächtig zurückgefallen. Den letzten Spielen nach zu urteilen müßte Rot-Weiß gewinnen. Weniger des Platzvorteils wegen, als vielmehr auf Grund der wirklich guten Leistungen, während der VfL immer wieder enttäuscht und namentlich im Angriff verlagte.

In Freundschaft. Rot-Weiß Oberhausen nutzt den spielfreien Sonntag zu einem Privatspiel mit dem VfL Osnabrück aus. Der zweifache Niederbayermeister stellt eine sehr spielfähige Elf, aber auch die Blau-Weißer haben sich wieder gut herausgemacht, so daß ein spannendes Treffen zu erwarten ist.

Tabellenführer TSV Delene Essen besucht den Mittelrhein-SB, der im Bereich Mittelrhein mit nur einem Verlustpunkt klar die Führung hat. Auch hier wird es zwischen den beiden Spitzenreitern zu einer interessanten Auseinandersetzung kommen.

Beuel 06 spielt in Köln

Punktspiel gegen den VfL 99

Das am 10. d. M. ausgefallene Meisterschaftsspiel zwischen dem VfL 99 Köln und Beuel 06 wird am Sonntag nachgeholt. Es ist der einzige Punktspiel, mit dem übrigens die „erste Halbzeit“ der diesjährigen Meisterschaftsrunde in der mittelhessischen Fußball-Bereichsklasse abgeschlossen wird.

Vor Wochen hätte man den Herrn einen glatten Sieg über Beuel angetraut, aber inzwischen hat sich die Lage etwas verändert. Mit der ersten Niederlage gegen den VfL 99 ging es an. Dann ging die Leistungskurve steil nach unten, und im vorsonntäglichen Freundschaftsspiel gegen Rot-Weiß Essen versuchte man es mit einer neuen Mannschaftsaufstellung, die aber ein Reinfall war. Und darum muß man bei der Voraussage für den bevorstehenden Kräftevergleich mit den Beuelern vorsichtig sein. Es gibt nicht wenige, die den Gästen einen Erfolg austrauen — vorausgesetzt, daß einige der Elfer zur Verfügung stehen —, und ihnen schließen wir uns an.

Zweikampf Gelsenkirchen — Schalke

Schalke erwartet Gagen — Zum 21. Male VfL — Arminia Bielefeld

Die westfälische Fußballmeisterschaft scheint sich ganz und gar zu einem Zweikampf Schalke gegen Gelsenkirchen zuzuspitzen. Es befindet sich

mit den Wertspielern wenigstens eine Mannschaft in dem Zwölferreigen, die dem Deutschen Meister einigermaßen Paroli bietet und ihn (vorher) nicht an die Spitze gelangen läßt. Allerdings glaubte man auch im Vorjahre, daß Gelsenkirchen nach einer Reihe von schönen Erfolgen sich dem Titelverteidiger in etwa gewachsen zeigen würde, aber die raube Wirklichkeit sah dann doch ganz anders aus, und Gelsenkirchen verfiel wieder genau so im Hintergrund wie alle anderen vor ihm. In Köslinghausen wird der Tabellenführer auf eine harte Probe gestellt werden, während Schalke sich zu Hause trotz der in den letzten vierzehn Tagen beachtlichen Erfolge des Neulings aus Gagen behaupten sollte. Die übrigen Mannschaften kommen ernstlich für die engere Entscheidung nicht mehr in Betracht, zumal sie sich auch im weiteren Verlauf gegenseitig aufreiben und dem führenden Gespann die Arbeit an der Spitze erleichtern. Bielefeld hat am Sonntag ein großes Ereignis in dem Ortstreffen der beiden alten Rivalen VfL und Arminia, die sich nun bereits 90mal begegnet sind und jetzt den Beginn der „letzten zehn“ zur Erreichung der Zahl 100 machen.

Nach dem „Absteiger“ zur Admira greift Schalke nun wieder in den Meisterschaftskampf ein. Sein Gegner ist der VfL, Gagen, der mit guten Empfehlungen nach Gelsenkirchen fährt. Vor allem der Angriff der Sauerländer weiß sich Respekt zu verschaffen, dagegen ist die Abwehr und Deckung nicht frei von Fehlern. Und das wird Schalke schnell heranziehen und deshalb auch gewinnen.

Arminia Marten steht nach dem ersten Punkt. Ob VfL Bochum 48 ihr diesen liebt? Ja, wenn die Hintermannschaft der Bochumer wieder solche Fehler begeht wie gegen Gagen, dann könnte selbst die bisher so schwache Martener Elf dem angehenden Gast das Nachsehen geben. Aber nach einer schlechten Leistung pflegt man meist mit einem guten Spiel aufzuräumen. Das wäre dann wieder das Recht der Martener.

Zum drittenmal hintereinander spielt die SpVg Köslinghausen auf eigenem Platz und hat es diesmal mit einer geringeren Mannschaft als Gelsenkirchen zu tun. Es wird für den Tabellenführer ein großes Stück Arbeit kosten, am Stratzmannshof die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Gegen VfL Bielefeld schon war der Tabellenführer nicht mehr so recht fähig, so daß bei einer (vorübergehenden) Schwäche leicht die erste Niederlage in Köslinghausen möglich wäre.

VfL gegen Arminia Bielefeld wird zum 91. Male gefahrt. Es wird sicherlich zu einem großen Kampf kommen, zumal der VfL wie-

Quer durch den Reichsfußball

VfL Osnabrück und Wilhelmshaven gleichauf im Rennen

In vielen Bereichen des deutschen Fußballsports ist der erste Durchgang zur Meisterschaft bereits beendet und der sogenannte „Herbstmeister“ steht schon fest. In Ostpreußen gibt es zwei davon, denn Rostocker Neulohren und Preußen Mlawa haben nicht nur je 12:2 Punkte, sondern mit 41:7 bzw. 37:6 auch den nahezu gleichen Torunterchied. Aber an dritter Stelle liegt der Altmeister VfL Königsberg mit 14:1 Punkten noch am besten. In Danzig-Breslau ist Preußen Danzig mit 6:0 Punkten bisher noch unerreicht. Ohne Punktverluste führt der Abschnitt Ost in Pommern Germania Stolp an, im Abschnitt West führt der VfL Stettin (9:1 P.), jedoch haben die Luftwaffen-Sportvereine in Stettin und Büttich ihr Verluhlkonto in drei Spielen bisher noch nicht belastet. Ostoberschlesien ist tonangebend im Bereich Schlesien. Der Siegeszug von Vorwärts-Rafensport Gleiwitz (14:0 Punkte) ist bisher noch nicht unterbrochen worden. Gewehr bei Fuß steht der TSV Schwetochlowitz (11:1 Punkte) vor Preußen Hindenburg (10:4) und Germania Königsberg (9:3). Großes Durchschießen zeichnet die Lage in Berlin-Mark Brandenburg. Minerva 93 und Tennis Borussia sind mit je 12:6 Punkten die Spitzenreiter vor der Luftkassa (11:7) und Wader 04 (10:6). Noch nichts verloren hat Bertha-VSC mit 8:6 Punkten und der Neuling Tasmania mit 5:5 Punkten, weichen doch die übrigen Mannschaften weit mehr Verlustpunkte auf. Die stärkste Einheit stellt in Sachsen wieder der Dresdner SC, der mit einem Duzend Punkten vor der Polizei Chemnitz (12:2) und dem SC Planitz (10:4) voran marschiert. „Herbstmeister“ des Bereichs Mitte wurde der 1. SV Jena, der auch bei Beginn des zweiten Durchgangs mit 14:2 Punkten gegen den SV Dessau 05 mit 13:3 Punkten die Führung behauptet. Die norddeutschen Bereiche fanden im Schatten des großen deutsch-dänischen Länderkampfes in Hamburg. In der Nordmark ist es dadurch der Rangfolge HSV (16:0) vor Elmshof (13:3) und Polizei Lübeck (12:4 Punkte) geblieben. In Niedersachsen bleibt es weiterhin bei zwei Staffeln, nachdem bisher Stimmen nach einer Zwölfer-Bereichsklasse ziemlich laut wurden. In der Süd-Gruppe konnte im einzigen aber

wichtigen Kampf Hannover 96 mit 1:0 Eintracht Braunschweig schlagen, das bedeutet die weitere Führung mit 8:0 Punkten vor Eintracht (5:3) und Arminia Hannover (4:2). In der Nordstaffel liegen Wilhelmshaven 05 und VfL Osnabrück nach wie vor mit je 7:3 Punkten Kopf an Kopf im Rennen. Der Stand in Hessen ist fast unverändert. In der Gruppe Nord liegt Sport Rassel mit 7:1 Punkten voran, in der Gruppe Süd ist es Hanau 60 mit 8:2 Punkten. Die Gruppe Main-Hessen in Süddeutschland hatte am letzten Sonntag mit dem Spiel zwischen Kickers Offenbach und Rot-Weiß Frankfurt eine kleine Vorentscheid. Die Offenbacher siegen glatt mit 3:1 und haben dadurch mit 11:1 Punkten vor Rot-Weiß (10:2), Borussia Worms (8:6) und Eintracht Frankfurt a. M. (7:3) die Führung übernommen. In der Saurpälz wurde der spielfreie 1. FC Kaiserslautern vom VfL Saarbrücken durch einen 4:2-Sieg über den FC Birkenfeld von der Spitze verdrängt. Bei je 8:2 Punkten haben die Saarländer den besseren Tordurchschnitt. Borussia Neunkirchen (8:6) ist Dritter vor der TSG Ludwigshafen (7:5). Der VfB Mühlburg (12:0) hat in Baden noch keinen Verlustpunkt abgegeben. Der VfL Neckarau (9:3) behauptete den zweiten Tabellenplatz gegen den SV Waldhof (8:2). Ausgeschieden ist im Elbfeld der RSC Stralsburg, der mit 10:0 Punkten einen guten Vorsprung in der ersten Abteilung gewonnen hat. Der FC Mühlhausen hat in der zweiten Abteilung erst 8:0 Punkte und muß noch den SV Wittenheim (10:2) überflügeln. Die Mannschaften in Bayern sind angeführt vom dem FC Augsburg mit 11:1 P. vor München 60 mit 8:0, 1. FC Nürnberg mit 8:2, Neumeyer und TSV Regensburg mit je 8:4 und der SpVg Kitz mit 6:2 Punkten. Austria Wien ist mit 11:5 Punkten der Spitzenreiter in der Ostmark vor Admira (9:5), FC Wien (9:7), Wader (8:6) und Floridsdorf (7:5). Aber im Hintergrund wartet der Meister Rapid (5:3) auf die Gelegenheit, erst recht in die Ereignisse einzufallen zu können. Ungarisch ist in der Gruppe 1 des Südbereichs der Luftwaffen-SB Bitten mit 7:1 Punkten, während in der anderen Gruppe noch Teplitz (7:3), Gablona (6:4), Profetitz (6:4) und RSC Prag (5:3) dicht beisammen liegen.

der mit Diding und Kaiser antreten kann. Aber die Arminia ist gut im Schutz, der VfL wird sich sehr anstrengen müssen.

Union Gelsenkirchen kann mit seiner guten Hintermannschaft allein nicht bestehen, der Angriff ist zu schwach. Anders dagegen die Vorwärtler aus Dortmund, deren Angriff sich gut in Szene zu setzen weiß. Die augenblicklich sehr starken „Gelben“ sollten sich auch in Gelsenkirchen gegen Union durchsetzen.

Jahren davor. Denn von den 86 Ländertreffen wurden 55 gewonnen, 17 verloren, und 14 endeten unentschieden. Hier lautet das Torverhältnis 259:124.

Mittelrhein — Westfalen

Großtreffen der Ringer in der Köln-Mülheimer Stadthalle

Die Reihe der ringkampfsportlichen Kraftproben zwischen den Bereichsmannschaften von Mittelrhein und Westfalen wird am Sonntag mit dem 21. Zusammentreffen in der Köln-Mülheimer Stadthalle fortgesetzt. Ein Rückblick auf die bisherigen Kämpfe zeigt die Westfalen in Front, die dreizehn Siege sechs Erfolgen der Gastgeber gegenüberstellen können; eine Begegnung endete unentschieden. Die Ansichten der Mittelrheinischen sind diesmal aber weit günstiger und versprechen eine Aufbesserung der Siegesserie. Das liegt in erster Linie in zwei wertvollen Mannschaftenveränderungen begründet: Europameister Fritz Schäfer und Meister Kurt Hornischer streiten in den Reihen der Merseburger, B. Möchel, Mischke, Nettesheim und Westfal. Da müßte es schon eigenartig ausgehen, wenn Westfalen Sieger bleiben wollte.

Nach den Turnern die Regler

Nach den finnischen Turnern sind am nächsten Sonntag die finnischen Regler in Berlin zu Gast. Unweit des Jahresturns in der Gassenbeide findet ein Länderkampf Deutschland gegen Finnland auf der internationalen Einheitsbahn statt. In Finnland wird ebenso wie in Schweden Regeln schon seit langem nur auf der 1-Bahn, der Jahn-Regel-Stadtbahn, geübt, und die Finnen sind Meister darin. Der Kampf wird für unsere achtköpfige, sorgfältig ausgewählte Mannschaft sehr schwer werden.

Deutscher Fußball sehr aktiv

Seit dem 1. Dezember 1939 hat der deutsche Fußballsport 16 Länderkämpfe durchgeführt. Mit dieser Zahl von Länderkämpfen steht Deutschland weit an der Spitze aller europäischen Nationen. Dadurch wird eindeutig bewiesen, daß unser Fußballsport in der Kriegszeit völlig intakt geblieben ist. Erst in weitem Abstand folgen Ungarn mit sieben, Finnland, Dänemark, Schweden und Jugoslawien mit je sechs, Rumänien mit fünf, Italien mit vier, Norwegen, Holland, Belgien, Bulgarien, die Slowakei und die Schweiz mit je drei, Lettland, Estland und Frankreich mit je zwei Spielen. Es kann ohne Übertreibung gesagt werden, daß Deutschland während des von England in verbrecherischer Weise angezettelten Krieges den internationalen Fußballsport in Europa kräftig angefeuert hat.

Der Kampf gegen Dänemark war Deutschlands 179. Fußball-Länderspiel. Von diesen wurden 87 gewonnen, 59 gingen verloren, während weitere 33 Treffen unentschieden endeten. Es ergibt sich ein aktives Verhältnis von 457:337 Toren. Gespielt wurde bisher gegen 28 Nationen von denen am häufigsten die Schweiz (28-mal), Ungarn (16), Holland (15), Schweden (13), Norwegen (11), das alte Österreich und Dänemark (je 10mal) unsere Gegner waren.

Den Rekord als Nationalspieler hält Ernst Lehner mit 59 bestrittenen Kämpfen. Dichtauf folgt Paul Janes mit 56 Länderspielen vor Reinhold Münzberg mit 39, Hans Jakob mit 38, Albin Kisinger mit 37, Fritz Seban mit 34, Andreas Kupper mit 31, Karl Gohmann mit 26, Richard Hofmann mit 25, Edmund Conen und Franz Reinberger mit je 24, Knäpitz mit 23, Rudolf Gramlich mit 22, Jan Koberitz und Heinrich Stuhlfauth mit je 21 Kämpfen.

Ernst Lehner ist zugleich mit 27 Toren der Schützenkönig der deutschen Länderspiele. Edmund Conen kam auf die Jubiläumssahl von 25 Treffern. Richard Hofmann traf 24mal ins Schwarze. Es folgen dann Otto Siffing mit 16, Fuchs mit 14, Gaudel mit 13, Schön mit 13, Gohmann mit 12, Jäger und Urban mit je 11, Kapp und Förderer mit je 10 Toren.

Blickpunkt: „Zurück zur Standardelf“

Nach dem letzten Fußball-Länderkampf des Jahres

Das letzte Fußball-Länderspiel des Jahres 1940 liegt hinter uns. Dänemark wurde mit einer sehr starken Mannschaft, die höchstens noch durch Sahnemann und Conen hätte verstärkt werden können — nur mit 1:0 geschlagen, wobei gleich bemerkt werden muß, daß die Dänen sich als jener kampffähigste und tapferste Gegner erwiesen, als den wir sie eingeschätzt hatten.

Aufs neue wird nun der Ruf: „Zurück zur Standardelf“ ertönen, der schon nach dem 1:0 gegen die Slowakei, dem 7:3 gegen Bulgarien und dem 0:2 gegen Jugoslawien ertönte.

Wir aber müssen uns fragen: wie sieht denn eigentlich die Standard-Elf aus? Eine Berliner Fußball-Zeitschrift hat sie so formiert: Kraft: Janes, Willmann; Kupper, Rohde, Kisinger; Lehner, Sahnemann, Conen, Binder und Besser. Das ist jene Elf, die im November 1939 im Berliner Olympiastadion dem zweifachen Fußball-Weltmeister Italien eine 2:5-Niederlage und damit den schwersten Niederlage seit langem zufügte, jenem Italien, das jahrelang seine National-Elf nahezu unverändert zusammenstellte, mit dieser Methode glänzende Erfolge errang, sich doch aber schließlich genötigt sah, abgeworbene Kräfte „abzubauen“ und sie durch Nachwuchs zu ersetzen. Da blieben Niederlagen nicht aus.

Gewiß, eine Standard-Elf ist eine feine Sache. Aber es wird niemals Reichstrainer Herbergers Aufgabe sein, den Blick nur auf „Gute“ zu richten und dabei das „Morgens“ außer acht zu lassen. Er tut das ja auch keinesfalls, wie seine ständige Berücksichtigung jungen, talentierten Nachwuchses beweist.

Vergleichen wir nun einmal die oben angeführte „Standard-Elf“ mit der, die gegen Dänemark einen mageren 1:0-Sieg herausholte.

Zunächst ist festzustellen, daß nicht weniger als sieben Spieler der „Standard-Elf“ in Hamburg dabei waren, nämlich Janes, Kupper, Rohde, Kisinger (also die gesamte „Standard-Läuferreihe“), weiter Lehner, Binder und Besser. Es bleibt also Janes, Moog, Walter und Schön übrig. Wenn wir einen Querschnitt durch die Kritiken ziehen, die diese Spieler in Hamburg bekommen haben, so können wir feststellen, daß Janes durchaus die Erwartungen Herbergers erfüllt hat, Moogs Leistung absolut zufriedenstellend war, Walter als bester Innenstürmer bezeichnet wurde, Schön immerhin das deutsche Siegestor schöß. Verlagt hat also von diesen Spielern, „die nicht zur Standard-Elf gehören“, niemand.

Es wäre nun leicht daraus zu folgern, daß die letzten weniger befriedigenden Leistungen der deutschen Nationalmannschaft nicht auf die Tatsache zurückzuführen sind, daß Reichstrainer Herberger nicht die so viel propagierte Standard-Elf ständig einsetzte. Damit würden wir allen, die sich ehrlich um den deutschen Fußballsport bemühen, Unrecht tun. Wir können aber wohl sagen: der Umstand allein, daß nicht immer die gleichen Spieler zum Einsatz kamen, genügt nicht zur Erklärung der letzten „schwachen Leistungen“ der deutschen Mannschaften. Dabei im übrigen nur zu bemerken ist, daß jede Mannschaft so gut spielt, wie der Gegner es zuläßt!

Die Feststellung der Berliner „Fußballwoche“: „Die deutsche Mannschaft starb an einem Ueberfluß von Technik — etwas mehr Sachlichkeit und mehr Raumausnutzung, keine Verbrehungen im Fußball und mehr Einstellung auf das Deduktionspiel der Gegner...“ — das scheint uns den Kern der Dinge zu treffen.

Trotz allem aber hat der deutsche Fußballsport keinerlei Veranlassung, mit der Bilanz des abgelaufenen Jahres und darüber hinaus des Fußballsports in der Kriegszeit 1939/40 unzufrieden zu sein. Allein die Tatsache, daß trotz aller Schwierigkeiten nicht weniger als 16 Länderkämpfe durchgeführt wurden, kann uns stolz machen. Welches sich im Kriege befindliche Land hat diese Zahl aufzuweisen! Und wenn wir noch hinzufügen, daß nicht weniger als neun gewonnen, drei unentschieden gestalter und nur vier Spiele verloren wurden, so genügt das eigentlich, um auch den letzten Rest von Kritik verfluchen zu lassen.

Wir wollen hier der Leistung Reichstrainer Herbergers gedenken, dessen Arbeit, für jedes Spiel kampfbereite Mannschaften, auf den neuen Rufen zu bringen, gewaltig war. Kritiker ist leicht, beschränken erheblich schwieriger. Was nicht besagt, daß sachliche Kritik ausgeschlossen ist. Man sollte aber stets bedenken: wichtig ist, daß in dieser Zeit überhaupt gegen internationale Gegner gekämpft wird!

Der letzte Länderkampf des Jahres war der 179. überhaupt, den der deutsche Fußballsport durchgeführt hat. Die Gesamtbilanz ist durchaus positiv: 87 Kämpfe wurden gewonnen, 59 verloren, und 33mal trennten sich die Gegner unentschieden. Ebenso günstig steht die Torbilanz aus: sie lautet: 457:337.

Nachdem die Hälfte aller Länderkämpfe, genau 86, wurden nach der Nachübernahme und der Neuordnung des deutschen Sports im Jahre 1933 angetreten. In dieser Zeitspanne schnitten wir erheblich besser ab als in den

Hamburg - Leipzig - Berlin

Der traditionelle Turner-Städtekampf mit guten Leistungen

Im Hamburger Ufa-Palast kommt am Sonntag wieder einmal — nun schon zum 39. Male — der älteste deutsche Turnersiedelkampf Hamburg — Leipzig — Berlin zum Austrag. Alle Jahre treffen sich mit gewisser Regelmäßigkeit die Auswahlmannschaften dieser drei Städte, um ihr Können aneinander zu messen. Viele Nachahmer hat dieser Wettkampf schon gefunden, aus dem turnerischen Leben ist er kaum noch wegzudenken, und sein Wert ist unbestritten. Die Austragungsform ist nicht immer die gleiche, auch bei Hamburg — Leipzig — Berlin ist sie im Laufe der Jahre einigen Wandlungen auf Grund gemachter Erfahrungen unterworfen worden, aber gleichbleibend war der Erfolg und die Anziehungskraft auf die Stadt, in der jeweils der Kampf stattfand. Dabei können sich die Turner rühmen, immer ein sehr schachverfügbares Publikum als Zuschauer — auch als Kritiker — zu versammeln, gibt es doch nur einen geringen Hundertteil unter ihnen, der nicht selbst auf dem Turnplatz sich mehr oder weniger die Geheimnisse der Turnkunst anzueignen versucht.

Die erfolgreichste Stadt war bisher Leipzig, die, obwohl sie an drei Kämpfen nicht teilnahm, doch 17mal die Sieger stellte, während es Hamburg auf 13 und die Reichshauptstadt nur auf acht Siege brachte. In den letzten Jahren ist

Leipzig durchwegs überlegen gewesen, es gewann die letzten fünf Kämpfe hintereinander, gewann damit den Hamburger Senatspreis und hat sich auf den vom Leipziger Oberbürgermeister gestifteten neuen Wanderpreis auch schon wieder durch zwei aufeinanderfolgende Siege hartnäckig erworben. Im diesjährigen Kampf bezieht aber kaum die gleiche Vorherrschaft der Reichshauptstadt, denn in der Berliner Mannschaft ist ihr diesmal ein wohl gleichwertiger Gegner enthalten. Die Berliner haben sich nicht nur außerordentlich sorgfältig durch oftmaliges Zusammentreffen vorbereitet, sondern vor allem als wertvollste Verstärkung den Deutschen Judo-Kampfmesser Rieger Willi Stadel in ihren Reihen haben. Nicht weniger als fünf Soldaten befinden sich unter den acht Turnern der Reichshauptstadt, alles bekannte Wettkampftler. Ihnen gegenüber tritt Leipzig in alter „Kriegs“-Besetzung an, also mit durchweg erprobten und — was sehr ausschlaggebend ist — nervenstarken Turnern. Hamburg, das in den letzten Kämpfen hinter Leipzig immer Zweiter wurde, muß dagegen auf bewährte Kräfte verzichten, vom alten Stamm haben nur fünf Turner zur Verfügung, und das gibt vielleicht den Ausschlag, was allerdings zum Teil ausgeglichen wird durch die Tatsache, daß die Hamburger vor eigenem Publikum kämpfen. Den Sieg werden aber wohl Leipzig oder Berlin erringen.

Fußball im Lenne-Volme-Kreis

Wird Hüsten Herbstmeister?

Das Programm im südwestfälischen Fußballsport, schrumpft, da man sich dem Schluß der ersten Serie nähert, immer mehr zusammen. Abgeschlossen hat bereits die Unterstaffel Hagen, wogegen morgen die führende Mannschaft der Unterstaffel Sauerland ihr letztes Spiel bestreitet. Hiermit wird gleichzeitig die Frage nach dem neuen Herbstmeister entschieden. Hüsten 09 hat hier ohne Zweifel die größten Aussichten, allerdings müssen sie in Werdohl erst beweisen, daß sie zur Führung dieses Titels berechtigt sind. Die ehrgeizigen Werdohler werden es ihnen jedoch so schwer wie möglich machen. Dagegen müssen die Reh., die zu Hause die Meschede empfangen, mindestens schon mit 7:0 gewinnen, um Menden 09, die wieder mal tatlos zusehen müssen, vom zweiten Platz zu verdrängen. Jedoch wird man sich auch in diesem Falle ziemlich abwartend verhalten müssen.

In der Siegerländer Staffel kommen vier Punktspiele zum Austrag. Der Spitzengruppenführer, Alfeld, wird sich in Niederscheiden einen Punktsieg holen. Die Spielvereinigung Olpe hat, da sie auf eigenem Gelände spielt, eine weitaus leichtere Aufgabe zu lösen. Eintracht Siegen dürfte dort nicht allzuviel zu bestellen haben. Der Papierform nach müßte auch Sportfreunde Siegen in Langenau beide Punkte an sich reißen, während der VfR Siegen Mühe haben wird, um gegen Marienborn, den ersten Punktsieger zu erringen.

In der 2. Klasse gibt es ein volles Programm. Menden 10 kämpft mit Rote Erde Herlohn um den 2. Tabellenplatz. Ob der große Wurf aber gelingt, bleibt abzuwarten. Ebenfalls werden die Landhäuser dem Tabellenführer aus Hemer alles abverlangen, ehe die Niederlage feststeht. Beim SC Westig 08 ist Rotweiß Herlohn zu Gast. Die sich nicht in bester Form befindlichen Westiger werden auch in diesem Spiel das Nachsehen haben.

Die 2. Staffel trägt gleich der 1. auch drei Punktspiele aus. Westfalia sollte dem VfB Grüne beide Punkte abnehmen. Letmathe sollte Hohenlimburg 10 bezwingen und in Hemer wird sich der TB Deftich, um seinen Spitzenspieler zu festigen, durchzusetzen wissen.

Gleich 6 Meisterschaftsspiele weist das Programm der 3. Klasse auf. In allen Fällen haben die Platzvereine ein kleines Plus.

Im Handballsport interessiert vor allem die Begegnung TB Westig — Menden 09. Wenn die Mendener nur einigermaßen in Schwung kommen sollten, ist ihnen der Sieg nicht zu nehmen.

Jahn Werdohl — Hüsten 09

Für Hüsten 09 ist der Gang nach Werdohl schwieriger, als man anzunehmen geneigt ist. Die Werdohler, bekannt als eine draufgängerische Mannschaft, haben als Reuling schon manchem Stammverein der 1. Klasse schwer zu schaffen gemacht. Jedenfalls werden dieses auch die Hüstener zu spüren bekommen. Da man aber Wert auf einen Sieg legt, wird man das letzte hergeben müssen, um ihn zu erringen. Um aber Herbstmeister zu werden, genügt schon ein Unentschieden aufgrund des besseren Torverhältnisses.

Reheim 08 — Tus Meschede

Das letzte Spiel der ersten Serie bestreiten auch Tus Reheim und Tus Meschede. Als Tabellenletzter sind die Ausichten für die Gäste morgen mehr als gering, da der Gastverein ganz ohne Zweifel die bessere Einheit stellt. Ob es aber zu dem erhofften hohen Sieg kommen wird, steht noch nicht fest, da die Mescheder im Verteidigungsspiel schon einiges leisten. Wie schon erwähnt, muß das Ergebnis mindestens 7:0 für Reheim lauten, will man den 2. Tabellenplatz einnehmen.

Niederscheiden — Alfeld-Weisweid

Im morgigen Punktspiel unternimmt Alfeld-Weisweid eine Reise nach Niederscheiden. Man könnte annehmen, daß der Tabellenführer dort nichts zu befürchten hätte, da der Gastgeber von 5 Spielen erst eines siegreich beendet. Schon einmal hätte Alfeld jedoch eine Überraschung erlebt, wenn das Treffen gegen den Tabellenletzten, hier lagen die Alfelder mit 2:0 im Rückstand, nicht abgebrochen worden wäre. Aus diesem Grunde ist ein solches Spiel bei einer aussichtslos in der Tabelle rangierenden Mannschaft, schon ernst zu nehmen.

SpDg Olpe — Eintracht Siegen

Mit nur einem Punkt weniger liegt die Spielvereinigung Olpe hinter dem Tabellenführer und wartet auf die große Chance, um diesen zu verdrängen. Nun ist Eintracht Siegen gerade nicht die Mannschaft, die den Olpern diese Chance vereiteln könnten, trotzdem aber werden die Olper auch diesen Kampf mit aller

Energie durchführen. Zumindest aber wird der Platzverein versuchen, ein für ihn äußerst günstiges Ergebnis herauszuholen, um auch das Torverhältnis zu verbessern.

Langenau — Sportfreunde Siegen

Der SC Langenau, der am letzten Sonntag erstmalig in die Punktspiele eingriff, bezog gleich eine Niederlage. Rein sachlich betrachtet, bestehen auch für den zweiten Kampf gegen Sportfreunde Siegen nur ganz geringe Aussichten auf einen Punkterfolg. Da aber die Sie-

gener unbedingt in der Spitzengruppe bleiben wollen, wird die Mannschaft alles daran setzen, den bisherigen Platz nicht nur zu halten, sondern sich auch weiter nach vorn zu arbeiten.

VfR Siegen — Raan-Marienborn

Mit 5 Spielen und 10 Verlustpunkten liegen diese beiden Mannschaften am Schluß der Tabelle. Die Sieger, die schon zum letzten Punktspiel nicht antraten, haben große Mannschaftsorgen. Sie verringern auch zum Teil die Hoffnungen auf einen Erfolg gegen die Marienborner. Vielleicht aber glückt es ihnen doch, aus dem Vorteil des eigenen Platzes Nutzen zu ziehen und sich den ersten Sieg zu sichern.

Menden 10 - Rote Erde Herlohn

Eines seiner schwersten Spiele bestreitet der SC Menden am morgigen Sonntag in der Herlohn gegen die Rote Erde Herlohn. Mit 6:2, also punktgleich, haben sich beide Mannschaften auf den 2. Platz vorgearbeitet. Das morgige Spiel wird also eine ernste Auseinandersetzung um das alleinige Besitzrecht bringen. Mit der gleichen Mannschaft des Vorsonntags dürfte das den Mendenern schwerlich gelingen. Für diesen schweren Kampf hat man jedoch das beste Material zur Stelle, das man zur Verfügung hat. Beruhigend allein wirkt schon das Wiederwirken von Neuhaus als Torsteher, sodas Einader für den Linksaußenposten frei wird. Zudem werden Feldmann und Düren eine nicht unerhebliche Stütze der Elf bedeuten. Trotzdem scheint es aber angebracht, an das Können der Herlohner den richtigen Maßstab anzulegen, damit nicht durch regelrechter Leichtsinns oder Unterschätzung des Gegners der günstige Ausgang des Spieles infrage gestellt wird. Jeder Spieler muß sich schon voll ausgeben, um das gesteckte Tagesziel zu erreichen.

Landhausen — Hemer 08

Der Tabellenführer Hemer 08 bestreitet am Sonntag das fällige Meisterschaftsspiel in Landhausen. Durch den Einsatz von Gastspielern hat Landhausens Spielstärke zwar zugenommen, doch scheint es fraglich, ob sie sich so auswirkt, daß man den sieggewohnten Hemeranern ein halt entgegensetzen kann. Bei der Ausgeglichenheit der Gäste und ihrer größeren Erfahrung ist das kaum anzunehmen. Vielmehr werden sich auch in Landhausen die Gäste mit einem einwandfreien Sieg verabschieden.

Westig 08 — Rotweiß Herlohn

Eine aussichtslose Rolle spielen in diesem Jahre die Westiger, die aus fünf Meisterschaftsspielen noch keinen einzigen Punkt herausgeholt. Dabei ist die Mannschaft in keiner schlechteren Verfassung als im Vorjahr. Es fehlt nur der Zusammenhang und ein vernünftiger „Torremacher“. Ohne dieses wird man auch gegen Rotweiß Herlohn bestehen können. Man wird sich daher schon im voraus mit einer Niederlage abfinden müssen.

2. Klasse, Staffel 2

Westfalia — VfB Grüne

Nach einem äußerst glücklichen Start ist das Können der Grünen wie abgeschnitten. Am Sonntag verlor man sogar gegen die Reservisten aus Hemer und dazu noch auf eigenem Gelände. Der Besuch in Westfalia dürfte sich ebenfalls nicht gerade vorteilhaft auswirken. Die Westfalia werden ihrer Erfolgsreihe einen weiteren anschließen. Dagegen wird auch der heftigste Widerstand der Gäste machtlos sein.

Letmathe 98 — Hohenlimburg 10

Noch nicht gewonnen hat Letmathe 98 auf eigenem Gelände gegen Hohenlimburg 10. Daran gibt es nun einmal nichts zu deuteln, daß die Hohenlimburger gerade auswärts die besten Spiele geliefert haben. Die Letmathe werden diese Lasten berücksichtigen müssen, um sich vor einer bösen Überraschung zu wahren. Bei Berücksichtigung dessen, ist mit einem Sieg des Gastgebers zu rechnen. Hohenlimburg spricht aber ein erstes Wort mit.

Hemer 08 Ref. — TB Deftich

Der sonntägliche Sieg in Grüne beweist, daß die Hemeraner sich etwas vorgenommen haben. Im Spiel gegen den Tabellenführer der Staffel werden es die Hemeraner jedoch weit schwieriger haben. Wir glauben auch trotz allem nicht, daß sie dem TB Deftich gewachsen sein werden und ihm den Sieg streitig machen können. Es wäre jedoch die größte Überraschung, wenn es anders kommen sollte.

3. Klasse

Menden 09 Ref. — Reichsbahn Schwerter
VfC Schwerter — Menden 10 Ref.
Langschede — Stentrop
Rote Erde Ref. — Cedingen
Geisde — Ergle
Grüne Ref. — Tus Fröndenberg Ref.

Stentrop kommen. — Rote Erde Herlohn sollte sich über Cedingen hinwegsetzen, während Ergle in Geisde als Sieger zu erwarten ist.

Handballspiel

TB Westig — Menden 09

Nicht ohne Spannung verfolgt man in den hiesigen Handballkreisen die Auseinandersetzung zwischen dem TB Westig und Menden 09. Nach der Einstellung der Gebrüder Straße aus Delling hat die Mannschaft bedeutend gewonnen. Aus diesem Grunde darf man dem gewiß nicht leichtes Spiel in Westig mit einiger Beruhigung entgegensehen. Sollte die Hintermannschaft, in der übrigens Fuhrmann wieder das Tor hütet, zur gleichen Form des Vorsonntags auflaufen, wird der Punktspiel den Mendenern zufallen.

Aus dem Großdeutschen Schachbund

Vor spannenden Kämpfen

Die 2. Runde um die Stadtmeisterschaft

Bei dem umfangreichen Sportprogramm des Sonntags nehmen die Schachkämpfe der 2. Runde um die Platte der Stadt Menden einen besonderen Platz ein. Schon die erste Runde brachte in ihrem Verlauf den klarsten Beweis, daß die Vergabe des neuen Titels genau so heiß umstritten ist, wie die vorjährigen Kämpfe. Die ausgeglichene Spielform aller Teilnehmer läßt im Augenblick noch nicht erkennen, wer der Endsieger sein wird.

Die Paarungen der 2. Runde mit
Levetmann — Kapp
Semer — Schwarz
Degenhardt — Rosier
Boas — Welling

sind derart interessant, daß selbst dem Eingeweihten, eine Beantwortung über den Ausgang der einzelnen Kämpfe nicht möglich ist, da er auch im Schachsport mit allen möglichen Veränderungen und Überraschungen rechnen muß.

Mendener Filmschau

B.I.-Claspiere

„Ein Leben lang“

Einzig-weißliche Weisheit

Es ist immer ein bedeutendes Ereignis, wenn auf den Spielplänen der Kinos wieder ein Film erscheint, bei dessen Darstellern der Name Paula Wessely an der Spitze steht. Zum Wochenende sehen wir in Menden die Künstlerin in einer neuen ergreifenden Rolle: In dem Film „Ein Leben lang“ verkörpert sie eine Frau, die treu und stolz bis zum äußersten, still und geduldig, sich verströmt in ihrer einzigen großen Liebe. Das ist kein „Spiel“ mehr, wenn sie



mit ihrer wunderbaren, bedeckten, manchmal zerbrochen wirkenden Stimme die kurzen, klaren Sätze spricht, die ihr das Drehbuch vorschreibt — nein, das ist das Leben, ihr Leben, das sind ihre eigenen Worte. Eine Rolle wie diese verlangt das tiefste weibliche Einfühlungsvermögen, das der Wessely eigen ist, das sie aber auch hegt und bewahrt entwickelt. Denken wir einmal an den Film „Spiegel des Lebens“, in dem sie als eine junge Medizinstudentin, in dem sie damals besuchte sie, um den Menschen, den sie darzustellen hatte, ganz aus seiner Umgebung heraus verstehen und gestalten zu können, für mehrere Wochen medizinische Vorlesungen, fand mit den anderen Jüngern Westfalens am Seiertisch und vertiefte sich in die Fachliteratur. In ihrer neuen Rolle nun hat sie nur eins zu sein: Frau! Frau, als Begriff gefaßt, der all die Kraft ihrer Liebe und ihre Treue einschließt. Dies Idealbild einer Frau, das wohl kaum erfüllbar ist, das Paula Wessely uns aber so glaubhaft vor Augen führt, daß es uns fast wie ein lebend gemordenes Loblied auf das „Ewig-Weibliche“ anmutet, konnte nur sie verkörpern. Bei ihr ist es nicht das Äußere, auch nicht ihre Paraphrasen und doch so vielsagenden Gesten sind es, die uns so ansprechen und sie

uns menschlich so nahe sein lassen. Es sind ihre Wärme und Innerlichkeit, ihre Herzlichkeit, die sie zu verkörpern scheinen. Paula Wessely ist nicht im landläufigen Sinne „Filmschauspielerin“, oder etwa gar „Filmstar“, bei ihr drängt sich uns immer das Gefühl auf, daß sie in erster Linie Frau ist, eine Frau, die auch eine Familienglied hat, die auch Mutter ist, die ihre weiblichen Pflichten erfüllt — ein Leben lang.
Eva-Ernst-Lademann.

Lichtspielhaus Bahnhofstraße

„Links der Har — Rechts der Spree“

Ein lustiger Film um die Liebe und um die väterliche Zustimmung rollt vor unsern Augen ab. Der Titel des Films ist nach dem Namen eines bayrischen Stilkubs gewählt „Links der Har — Rechts der Spree“, womit die Stihalerin andeuten wollten, daß sie Mitglieber aus Bayern und Preußen aufnehmen. Die Berliner nun haben immer ein Herz für die bayrischen Berge gehabt und da Stilaufen bekanntlich die Liebe fördert, so kam manch lustige Verlobung im Schnee zustande. So weit wäre alles in schönster Ordnung, wenn nicht der Schwiegerpapa Spöckmeier in Gestalt Fritz Kampers die Berliner Schulze nicht leiden möchte. Und ausgerechnet mit so einem Schulze muß sich seine Tochter Anni, dargestellt von der jugendlichen Nachwuchsspielerin Charlotte Schellhorn, verloben. Anni fährt mit ihrem Verlobten Alfred Schulze (Fritz Genschow) zum Winterport. Vater Spöckmeier hinterdrein. Doch als er eintrifft, brennt seine Tochter durch und fährt nach Berlin. Vater Spöckmeier läßt sich nicht halten und fährt seiner widerpenstigen Tochter nach Berlin nach. Doch Schulzens gibt es viel in Berlin — welche mögen die richtigen sein. Vater Spöckmeier erlebt in Berlin die seltsamsten Abenteuer, aus denen ihn sein unbekannter Schwiegerohn errettet, so daß Anni und Alfred wirklich zu ihrem „Ja“ kommen.
Rauchenbichler.

Gewährung von Waisenrente nach Vollendung des 18. Lebensjahres

Nach § 117 Abs. 5, der für die Gewährung von Waisenrente gemäß § 118 WBO maßgebend ist, hat durch das Gesetz zur Änderung und Ergänzung des WBO vom 20. August 1940 entsprechende Änderung erfahren. Das Wort „weitergewährt“ wurde durch das Wort „gewährt“ ersetzt. Danach kann also nun auch die Gewährung von Waisenrente nach Vollendung des 18. Lebensjahres erfolgen.

Es wäre zu wünschen, daß die Waisenrente nach dem Reichsverordnungsgebot (§ 41) und nach dem WBO (§ 118) in Verbindung mit § 117) auch nach Vollendung des 18. Lebensjahres erstmalig gewährt werden kann, wenn es sich um Schul- oder Berufsausbildung der Waise handelt oder wenn die Waise bei vollendetem 18. Lebensjahr infolge körperlicher oder geistiger Gebrechen außerstande ist, sich selbst zu unterhalten.

Der § 117 WBO Abs. 5, der für die Gewährung von Waisenrente gemäß § 118 WBO maßgebend ist, hat durch das Gesetz zur Änderung und Ergänzung des WBO vom 20. August 1940 entsprechende Änderung erfahren. Das Wort „weitergewährt“ wurde durch das Wort „gewährt“ ersetzt. Danach kann also nun auch die Gewährung von Waisenrente nach Vollendung des 18. Lebensjahres erfolgen.

Unabwährt!



..... und deshalb ein für allemal:
Die Schuhe putzt man mit

Erdal

Wie es zum Waffenstillstand kam

Dramatische Stunden im französischen Generallstab

Es gibt noch allzu viele Franzosen, die immer noch daran zweifeln, daß Frankreich im Juni d. J. tatsächlich seinen Ausweg mehr vor sich sah, als von Deutschland Waffenstillstand zu verlangen. Diesen Illusionen, die natürlich auch von der britischen Propaganda genährt werden, sucht der ehemalige Minister und Senator Charles Reibel in einer Broschüre entgegenzuwirken, die sich „Warum und wie wurde das Waffenstillstandsgebot entschieden“ betitelt. In dieser Broschüre erzählt Reibel die Vorgänge, die sich vom 10. bis 17. Juni in den französischen Regierungen und Generallstabströmen abspielten, und in die er sehr intimen Einblick hatte kraft seiner Eigenschaft als Mitglied der Kommission für die auswärtigen Angelegenheiten und der Armee-Kommission des französischen Senats. Im Vorwort dieser Broschüre hebt er selbst hervor,



Der rumänische Staatsführer in Deutschland eingetroffen

Der rumänische Staatsführer, General Antonescu, der sich in Begleitung des rumänischen Außenministers Sturza auf Einladung der Reichsregierung nach Deutschland begeben hat. (Weltbild — M.)

daß er allen denjenigen antworten werde, die sich heute noch fragen, ob denn wirklich der Kampf ungleich geworden sei. Aus dieser Broschüre seien folgende aufschlußreiche Stellen zitiert:

Am 11. Juni, so erzählt Reibel, hatte sich die französische Regierung in Tours eingerichtet. Noch am 3. abends in der Umgebung des Ministerpräsidenten Paul Reynaud niemand, daß diese Lage verwickelt worden war. Am 14. suchte Reibel General Weygand auf, der ihn nun laufend über die wahre Lage unterrichtete. Weygand hatte am 21. Mai das Kommando unter dramatischen Bedingungen übernommen. Damals befanden sich die besten Truppen der französischen Armee, die einzigen motorisierten Divisionen, die sich unvorstellbar weit bis nach Holland vorgewagt hatten, völlig isoliert. Mit ihnen waren acht britische Divisionen und die belgische Armee von der Einkreisung bedroht. General Weygand setzte seine ganze Hoffnung in das Manöver, mit dem er versucht hatte, in der Region von Babonne die deutschen Panzerdivisionen, die bis zur Kanalfront ungehindert operierten, abzuschneiden. 60 Kilometer trennten die Armee von Dünkirchen vom Rest der französischen Streitkräfte. Am 23. Mai blieben nur noch 30 Kilometer zu überbrücken, um die Verbindung herzustellen. Über am 24. Mai morgens änderten die fünf britischen Divisionen, die den rechten Flügel bildeten, ihre Richtung auf Befehl ihres Chefs und marschierten in nordwestlicher Richtung ab. Alle waren verwickelt. In der Nacht auf den 25. Mai kam die Entscheidung durch die belgische Armee.

Nun überlieferte sich die Entwicklung in dramatischer Weise. Am 29. Mai richtete General Weygand, der schon vor vier Tagen im Ministerat die Lage auseinandergesetzt hatte, ein Schreiben an Paul Reynaud. Dieser Brief endete mit den beiden Sätzen: „Die Entwicklung der militärischen Operationen ist so, daß sie innerhalb kurzer Frist zur Unmöglichkeit, die Feindesflanken fortzusetzen, führen wird. Es erscheint notwendig, schon von heute an die britische Regierung von dieser Lage zu unterrichten, damit sie imstande ist, innerhalb kürzester Zeit alle Maßnahmen zu treffen, welche sie für opportun hält.“ In einem weiteren Brief vom 6. oder 7. Juni beharrte General Weygand wiederum darauf, daß die Regierung Waffenstillstand nachsucht.

Es wäre winstlich gewesen, bemerkt Reibel, Paris zu bewahren und die Abreise der Regierung aus Paris zu verhindern. Wie auch die Kriegserklärung Italiens, welche jedermann als bevorstehend fühlte. Am 12. Juni schrieb General Weygand wiederum an den Ministerpräsidenten, aber der Minister blieb unergründlich. Indessen hatten die französischen Truppen allen Zusammenhang verloren. Die erschöpften Soldaten fielen vor Müdigkeit fast um, die Divisionen waren auf zwei bis drei Bataillone zusammengeschmolzen. General Weygand sagte: „Es ist noch eine Armee, aber in einigen Tagen, vielleicht in einigen Stunden haben wir nur noch Banden. Ist es vernünftig, die französische Armee so zu behandeln?“ schreibt er vorwurfsvoll an den Minister.

Am 13. Juni sagte der Oberste Kriegsrat, General Weygand und General Georges führten Churchill die absolute und unmittelbare Notwendigkeit vor Augen, britische Verstärkungen zu erhalten. Churchill versprach nur drei Divisionen und 72 Kanonen, während das letzte französische Regiment und der letzte französische Panzerwagen in den Kampf verwickelt waren. Indessen wertete sich der französische Ministerpräsident von neuem, hinsichtlich eines Waffenstillstandes einen Schritt zu tun.

Statt dessen studierte die französische Regierung nacheinander zwei Pläne und wußte nicht, welchen sie wählen sollte. Der erste Plan bestand darin, nach der Bretagne zu flüchten und von dort noch einmal an Amerika zu appellieren. Der andere Plan sah vor, nach Bordeaux zu gehen, um von dort mit dem Parlament nach Afrika zu fahren und dort zwei oder drei Jahre zu warten, bis die

angloamerikanische Luftwaffe imstande sei, Frankreich wiederzuerobern. Vergeblich hatte General Weygand den Wahnsinn eines solchen Planes aufgezeigt. Vergeblich erklärte Marschall Petain, daß Frankreich noch niemals einer Emigrantenregierung gefolgt sei noch gehorchen werde. Reibel kommt dann auf eine Unterredung mit dem französischen Generallstabchef, General Georges, zurück. Dieser sagte ihm: „Ich konnte Herrn Churchill anlässlich des letzten Kriegsrates zur Kenntnis geben, daß wir noch 35 Divisionen hatten. Heute habe ich nur noch 25, morgen werden es vielleicht 10 sein, und was für Divisionen! Sie sind auf einige Bataillone zusammengeschmolzen ohne Artillerie. Wie wollen Sie, daß diese noch Widerstand leisten? Ist das nicht ein Jammer?“ Reibel eilte nun nach Tours mit der Absicht, den Präsidenten der Republik und die Regierung von der Notwendigkeit eines Waffenstillstandsangebots zu überzeugen, aber diese waren bereits nach Bordeaux abgefahren. Der Senator kam dort am 15. Juni an und hatte mit Präsident Lebrun ein bewegtes Gespräch von anderthalb Stunden. „Stellen Sie sich vor“, sagte ihm Lebrun, „daß

Großtaten deutscher Organisation

Wiederaufbau des belgischen Eisenbahnnetzes

Beim Wiederaufbau der belgischen Eisenbahnen nach Beendigung der Kriegshandlungen in Belgien und Nordfrankreich stellte sich heraus, daß die Zerstörungen des Eisenbahnnetzes ein außerordentliches Ausmaß erreicht hatten. 433 Eisenbahnbrücken, 69 Stromüberführungen und 17 Tunnel waren ganz oder teilweise vernichtet und der Oberbau war nach einem feingegliederten System durch Herausnahme wichtiger Gleisstücke unbrauchbar gemacht. Die Weichen waren gesprengt worden und Fernmeldeanlagen sowie Blockstellen in ihren wichtigsten Teilen vernichtet. Auch beim notwendigen Material, insbesondere den Lokomotiven, waren große Zerstörungen vorgenommen worden, ganz abgesehen davon, daß der weitaus größte Teil nach Frankreich evakuiert worden war.

Fast alle Schäden in kurzer Zeit beseitigt

Als die Wehrmachtverbrechungsabteilung am 22. Juni ihre Arbeit im belgischen Gebiet aufnahm, eine Arbeit, die sich heute über das Gebiet des früheren belgischen Staates, dem Bezirk Lille sowie dem Bezirk Nancy bis zur schweizerischen Grenze erstreckt, konnte sie schon auf erfolgreiche Vorarbeiten der Eisenbahntuppen der deutschen Wehrmacht zurückblicken, die die aller notwendigen Streckenarbeiten durchgeführt hatten. Von der Deutschen Reichsbahn wurden dann planmäßig Brücken, Weichen und Gleisbauzüge neben anderen Sachtrümmern eingeleitet, die mit dem ihnen beigegebenen Material tatkräftig aus Wert gingen. Ende Juni waren z. B. bereits 50 deutsche Gleis- und Weichenbauzüge an der Arbeit. Der Umfang der Leistungen wird in wenigen Jahren klar. In Belgien waren bereits bis Ende September allein 405 Brücken und 43 500 Meter Gleis neu verlegt. Im Bezirk Lille waren 650 Weichen und 54 000 Meter Gleis wiederhergestellt. Daß diese Arbeit unter härtester Herbeiziehung einheimischer Arbeiter durchgeführt wurde, bedarf keiner Erwähnung. Bei den größten Bauten treten jedoch in erster Linie die deutschen Kräfte in Erscheinung.

Im Bezirk der WSD wurden in kurzer Zeit von 49 zerstörten Eisenbahnstrecken bereits 300 Brücken, davon 73 zweigleisig, behelfsmäßig wiederhergestellt, während 66 Brücken endgültig wiederhergestellt wurden. Von den 17 Tunneln, bei denen die Schädensituation mit größeren Schwierigkeiten verbunden ist, sind bisher drei endgültig und fünf provisorisch wiederhergestellt.

Am 1. Oktober bereits 95 Proz. aller Strecken in Betrieb

Ein glatter und gesicherter Eisenbahnverkehr ist nur möglich, wenn das Fernmeldebestimmte gut funktioniert. Die Zerstörung der Fernmeldeanlagen und Leitungen erforderte zunächst in großem Umfang den Einsatz motorisierter Kräfte. Für die Wiederherstellung des Fernmeldebestandes wurden 34 Fernmeldebauzüge eingesetzt, die die Arbeiten zu Ende führten, die von den deutschen Truppen in ihrem wichtigsten Teil bereits begonnen waren. Bis Ende September waren im Gebiet der WSD 11 700 Fernleitungen zur Ver-

General Gamelin einige Tage vor meiner Abreise Paris besucht hat und seine Konzeption der Kriegsführung gelobt hat und hinzufügte, daß, wenn die Dinge noch einmal zu machen wären, er sie wieder ganz gleich anfangen würde!

Darauf folgen dann einige Einzelheiten über die Versuche Churchills, die Franzosen noch lange bei der Stange zu halten. In dieser Hinsicht erzählt Reibel, daß der englische Botschafter am 16. Juni dem französischen Außenminister eine Verbalnote überreichte, in welcher die britische Regierung schließlich erklärte, daß sie sich nicht einem separaten Waffenstillstandsgebot widersetze unter der Bedingung, daß die französische Flotte ihr ausgeliefert würde was natürlich die Bedeutung hatte, daß jede Waffenstillstandsvereinbarung mit Deutschland ausgeschlossen sein würde. Diese Note wurde dann von den Engländern zurückgezogen und ersetzt durch den bekannten Vorschlag, die beiden Reiche zusammenzulegen, mit welchem Churchill das erste Mal versuchte, das französische Kolonialreich in seine Gewalt zu bekommen.

Nun aber war man am Vorabend des Waffenstillstandsgebotes angelangt. Damit aber dieser unmöglichen Situation ein Ende gemacht werden konnte, mußte bekanntlich Marschall Petain die Regierung übernehmen, und der erste Akt von ihm war denn auch, Deutschland die Einstellung der Feindseligkeiten vorzuschlagen.



Der Führer in Wien

Der Führer empfing im Schloß Belvedere aus Anlaß der Aufnahme Ungarns in den Dreimächtepakt in Gegenwart des Reichsaußenministers den ungarischen Ministerpräsidenten Graf Teleki, den italienischen Außenminister Graf Ciano, den ungarischen Außenminister Graf Csaty und den japanischen Botschafter in Berlin, Arita. — Hinter dem Führer (nach rechts): Außenminister Graf Ciano, Botschafter Arita, Ministerpräsident Teleki, Außenminister Graf Csaty und Außenminister von Ribbentrop. (Bresse-Hoffmann — M.)

Angestellten mit den deutschen Beamten zusammenarbeiten. Diese Zusammenarbeit ist im wesentlichen mit der Durchführung umfangreicher Sozialmaßnahmen begründet, die in Belgien bisher etwas Unbekanntes waren. Nachdem zunächst die WSD, die Bezahlung der Belegschaften durchgeführt hatte, da die Brüsseler Verwaltung der Staatsbahnen erst verhältnismäßig spät zurückkehrte, ist nunmehr eine Neuordnung der Lohnzahlung erfolgt. Während bisher alle 14 Tage gelohnt wurde, erfolgen die Zahlungen jetzt wöchentlich.

Lohnerhöhungen sind selbstverständlich im Sinne der Aufrechterhaltung eines gleichmäßigen Preisniveaus nur in besonderen Fällen möglich. Aber viele andere Maßnahmen tragen dazu bei, die Verbundenheit der Belegschaft mit der Betriebsführung zu stärken und die Freude an der Arbeit zu vergößern. Dazu gehören z. B. die Einrichtung von Speisearäumen, in denen eine Mittagsmahlzeit und zwei Schnitten Brot für einen Franken abgegeben wird, ferner die Schaffung von Waderäumen, in denen die Arbeiter, die mit schmutzigen Arbeiten beschäftigt sind, kostenlos duschen können. Die Wiedereingliederung einer völligen Renovierung ihrer Arbeitsräume, die heute in hellen Farben und Blumenmuster prangen.

Heute stehen die belgischen Eisenbahnen, wenn auch der Waggomangel nach wie vor einen dringenden Appell zur beschleunigten Ein- und Beladung an alle Wirtschaftskreise erfordert, dank der deutschen Hilfsmaßnahmen und der strengen Organisationsarbeit der WSD, voll im Dienste des Landes.

So wird es auch möglich sein, ein Programm abzuwickeln, das für den Monat November im Bezirk der WSD, u. a. die Beförderung (in Millionen Tonnen) 1,9 Kohle und Koks aus Nordfrankreich, 2 Kohle und Koks aus Belgien, 0,2 Erz, 0,4 Baustoffe, 0,65 Zuckerrüben, 0,15 Rübenschnitzel neben Kali, Salz, Getreide usw. vorsieht. Dabei bleibt der Einfluß der Bahn für die Beförderung des Landes mit Rohstoffen, die aus Deutschland kommen, beachtlich.

Rieseninsekten der Vorkriegszeit

32 Zentimeter lange Fliege

Aus alten Pflanzenabdrücken wissen wir, daß zur Steinkohlenzeit die Jarntärläuter und Schachtelhalme, welche heute fast nur in kleinen Formen vorkommen, riesige Größenverhältnisse besaßen, daß Verwandte der jetzigen Jarne, aus denen man heute Sträucher windet, baumhoch wurden und ganze Wälder bildeten. Zu jener Zeit war der Rumpf der einzige Ausbaurer naturgeschichtlicher Gegenstände, und ihm allein ist es zu danken, wenn nicht alles der allgemeinen Zerstörung anheimfiel, eben so, wie der Rumpf heute wieder befruchtlich ist, so Licht zu fördern, was er vor Tausenden von Jahren einbrachte.

Dadurch erfahren wir nun, daß in den Kohlenflöhen mancher Bergwerke Insekten aus der Steinkohlenzeit wie in einem Album aufbewahrt worden sind; es waren dies eine Art von geflügelten Käfern, die gleichzeitig mit den Riesenfarne, Riesenmoosen und Schachtelhalmen lebten. Und auch diese hatten Riesenabmessungen.

Das erste Stück eines solchen Rieseninsektes, das man zu Commentry fand, war ein Rumpf, der von dem vorderen Teil des Kopfes bis zum Ende des Leibes 25 Zentimeter maß.

Später wurde ein Insektenflügel gefunden, der eine Länge von 33 Zentimeter besaß und mutmaßlich zu jenem Rumpf gehörte oder wenigstens von einem Individuum derselben Gattung abstammte.

An dem allerdings nur schlecht erhaltenen Abdruck des Brustkastens konnte man erkennen, daß das Insekt vier ziemlich ähnliche Flügel hatte und daß es verwandt war mit den Geißelheuschrecken, welche heute, allerdings in kleinerer Dimension, sich in den Tropen vorfinden.

Wie die Pflanzen der Steinkohlenzeit Riesen waren, deren Nachkommen jetzt nur als verkrüppelte Bäume gelten können, ebenso hatten die heutigen Geißelheuschrecken (Phasma) Riesen als Vorfahren, welchen man den wissenschaftlichen Gattungsnamen Titanophasma gegeben hat.



Der Staatsakt im Wiener Schloß Belvedere (Weltbild — M.)

Im Schloß Belvedere in Wien, das in den letzten Jahren schon mehrfach der Ort für bedeutende Aktionen für Südosteuropa war, wurde in feierlicher Form die Aufnahme Ungarns in den Dreimächtepakt vollzogen. Unter Mitwirkung der Reichsaußenminister von Ribbentrop begrüßte nach dem Vollzug der Unterzeichnung und der Abgabe der ungarischen Regierungserklärung Ungarn als neues Mitglied des Dreimächtepaktes. Von rechts: Der ungarische Außenminister Graf Csaty, der italienische Außenminister Graf Ciano, Reichsaußenminister von Ribbentrop, der ungarische Ministerpräsident Graf Teleki und der japanische Botschafter in Berlin, Arita.

Agelander siegt doch!

Abenteuerlicher Roman von Heinrich Lang

„Gut! — Ich — werde — warten! Dann geht das nächste Flugzeug nach Stockholm?“ „Erst morgen, Herr Sigel!“ „Morgen erst?“ Einen ganzen Tag dreingehen für diese vage, undurchsichtige Angelegenheit? Es war fast unmöglich! Doch da war der Junge schon verschwunden. Der Pförtner hatte Arturs letzten Bescheid ihm weitergegeben. Es war entschieden. „Bringen Sie die Koffer nochmal auf mein Zimmer!“ befahl Artur Sigel und lächelte beinahe verlegen dazu.

Es ging gegen Abend, und Herr Ivar Jibessalo, erster Sekretär bei der Sandeshauptmannschaft des Rans Ryland war gerade im Begriff, die Schublade seines Schreibtisches abzuschließen. Das Tageswerk war getan. Die Dienststunden waren vorüber. Draußen stand die Sonne noch hoch am Himmel. Der lange, nordische Sommerabend wurde noch ein paar Stunden fröhliche Helle geben. Und Herr Ivar Jibessalo, Sekretär des Herrn Sandeshauptmanns im Bezirk Ryland, freute sich auf diese den Tag beschließenden Stunden. Er hatte ein hübsches, kleines Motorboot, das er in Deutschland gekauft hatte, er hatte auch eine hübsche, junge Braut, die mit ihm darin zu fahren pflegte, — was Wunder also, wenn Herr Jibessalo sich freute, daß es Abend und daß der Dienst vorüber war.

Aber gerade, als er noch einen letzten Blick in den Spiegel war, um die Frisur zu ordnen,

seiner äußeren Erscheinung festzuhalten, klopfte es an die Tür, und diese wurde, ohne daß auf ein „Gemein“ gewartet worden wäre, aufgerissen, und ein junger Herr trat über die Schwelle.

„Ich muß Sie leider noch einige Minuten in einer besonders dringlichen Angelegenheit aufhalten!“ sagte dieser Herr, als er sah, daß der Sekretär schon im Begriffe war, wegzugehen.

Herr Jibessalo sprach Deutsch. Er hatte ein Jahr in Berlin studiert und war auch jetzt im Vorjahre wieder zur Olympia in seiner einstigen Studentenstadt gewesen.

„Somit allerdings nicht gefast sein soll, daß seine Enttäuschung über den verpassten Feierabend etwas geringer gewesen wäre, als er deutsche Laute hörte.“ „Bitte!“ sagte er ziemlich kühl und brachte nur knapp die Höflichkeit auf, mit seiner etwas nachlässigen Handbewegung auf seinen Stuhl zu zeigen.

Aber Artur Sigel tat gar nicht erst Platz. Er schien nicht einmal dazu Zeit zu haben. Er fing sogleich, wie es Herrn Jibessalo schien, etwas atemlos zu sprechen an. „Was mich hierherberufte, mein Herr, ist etwas so — Ungewöhnliches, und die möglichen Folgen sind so ungewöhnlich, daß sofortige Maßnahmen besonderer Art erforderlich sein werden!“

Herr Jibessalo hob die Brauen. So viele große Worte gleich auf einmal, dachte er. Ungewöhnlich, ungewöhnlich, dringlich... Und er beschloß, jetzt erst recht kühl und gelassen zu bleiben.

„Sie werden den Namen Erich Agelander kennen, mein Herr?“

„Agelander?“ Seiner ist mir dieser Name nicht geläufig.“

„Nun, dann vielleicht die Namen Raimari und Sigaren...“

„Oh ja. — Diese Herren kenne ich. Sie wohnen beide in Helsinki.“ „Sehr richtig!“ Und Herr Agelander ist der Leiter eines deutschen Industriekonzerns. Er hat zusammen mit einem Londoner Konzern die genannten Herren ein nicht gerade kleines Gebiet von Wald im Bezirk Westholm am Sime-Kanal abgekauft. Mitverkauft wurde das Gelände für bereits fertiggestellte Anlagen bei Bigo, von einigen Dutzend Holztransportschiffen und sonstigen Kleinigkeiten ganz zu schweigen. Der Vorvertrag ist bereits unterschrieben. Die Herren Raimari und Sigaren haben sich nach London begeben, um dort mit den leitenden Herren der deutschen und der englischen Gruppe die Schlussverträge auszuhandeln.“

„Hm!“ machte der Sekretär und sah zur Decke. Er schien in all dem Vortragen etwas etwas Ungewöhnliches, noch etwas Dringliches zu erblicken.

„Es sei ferner gesagt“, fuhr Artur Sigel fort, immer schneller sprechend, „daß außer der deutschen Finanzgruppe auch noch — andere Leute für den Erwerb des Waldkomplexes und der Verleihanlagen interessiert waren. Und diese... anderen, die zuspätkelkommenen, planen nun angeht, der vollendeten Tatsachen des Verkaufs... Gewaltmaßnahmen gegen die deutsche Besitzergreifung.“

„Gewaltmaßnahmen?“ wunderte sich der Sekretär und sah jetzt nicht mehr zur Decke empor. Er riß seine Gedanken los von Motorboot und Braut und Sommerfahrt durch die Schären und setzte sich aufrecht in seinen Stuhl.

„Trotzdem, Gewaltmaßnahmen! Und zwar solche von gemeingefährlicher Art. Diese finsternen Herrschaften haben nichts Geringeres vor, als... die Wälder von Westholm in Brand zu stecken.“

Der Sekretär erröthete. Aber dann sagte er

schon schnell und lächelte. „Mein Herr, — man stellt sinnliche Bilder nicht einfach an, wie man ein Fährschiff ansteuert!“ sagte er mit spöttischer Belehrung.

„Gewiß nicht!“ Artur Sigel geriet in immer stürmischeren Eifer. „Wenn aber sechs oder zehn Kerle planmäßig ganze Waldstrecken mit Öl und Benzin tränken, um sie bei passendem Wind in Flammen zu legen, dann wird nicht viel daran fehlen, auch Waldgebiete der in Betracht kommenden Größe in ein einziges Flammenmeer zu verwandeln.“

„Öl und Benzin...?“ stotterte Jibessalo. „Haben Sie dafür Beweise, mein Herr...?“ „Ich werde Ihnen sogar die Namen nennen, Herr Jibessalo! Im Laufe dieses Tages sind von Helsinki eine Handvoll Leute nach dem genannten Gebiet abgefahren, die nichts anderes vorhaben, als das, was ich Ihnen soeben schilderte. Ich bringe Ihnen diese feststehende Tatsache zur Kenntnis! Ich erwarte von Ihnen, daß Sie in Ihrer Eigenschaft als Vertreter des hier zuständigen Sandeshauptmanns ohne Verzug alle Maßnahmen ergreifen, die nötig sind, um dem Vorhaben der Verbrecher rechtzeitig einen Riegel vorzuschieben.“

Es wurde still im Zimmer des Herrn Sekretärs. Der stand und starrte einige Sekunden ins Leere, als warte er auf eine Eingebung, die ihm diejenigen „Maßnahmen“ hätte verratet können, die in dieser Stunde am Platze waren. Mit einem unterdrückten Seufzer gab er den schönen Sommerabend endgültig verloren, den er mit Braut und Boot auf dem Wasser hatte verbringen wollen. Fort! folgt.

Verantwortlich: Hauptschriftleiter Erich Schmidt, 3. St. im Felde. Vertretung: Schriftleiterin Selma von Rauchenbühler, Menden; für Anzeigen: Selma von Rauchenbühler, Menden. 3. St. ist Anzeigenpreisliste 6 gültig.

Begründung



Erstausgabe täglich morgens um 6 Uhr; Preis: 10 Pfennig; Einzelhefte 5 Pfennig; Abonnement: 1.10 Mark monatlich.

Nr. 279

Der Mädel

Staats

Berlin, 24. Nov. Berlin im Reichsausschuss für die Angelegenheiten der Reichswehr, 24. Nov. 1940. Der Reichsausschuss für die Angelegenheiten der Reichswehr hat am 24. November 1940 eine Sitzung abgehalten, an der u. a. die Angelegenheiten der Reichswehr diskutiert wurden. Der Reichsausschuss hat beschlossen, die Angelegenheiten der Reichswehr in der Weise zu behandeln, wie es der Reichsausschuss für die Angelegenheiten der Reichswehr zu tun hat. Der Reichsausschuss hat beschlossen, die Angelegenheiten der Reichswehr in der Weise zu behandeln, wie es der Reichsausschuss für die Angelegenheiten der Reichswehr zu tun hat.

Die Slowakei

1940 in Berlin zwischen Deutschland und der Slowakei. Die Slowakei hat am 1. März 1940 eine Erklärung abgegeben, in der sie ihre Beziehungen zu Deutschland darlegt. Die Slowakei hat erklärt, dass sie die Beziehungen zu Deutschland in der Weise zu behandeln wird, wie es der Reichsausschuss für die Angelegenheiten der Reichswehr zu tun hat.

Der Wortlaut

Protokoll als Anhang. Das vorliegende Protokoll ist ein Dokument, das die Angelegenheiten der Reichswehr darlegt. Das Protokoll ist ein Dokument, das die Angelegenheiten der Reichswehr darlegt.

Erklärung

Nach der Unterzeichnung der Erklärung haben die Angelegenheiten der Reichswehr in der Weise zu behandeln, wie es der Reichsausschuss für die Angelegenheiten der Reichswehr zu tun hat. Die Angelegenheiten der Reichswehr werden in der Weise zu behandeln, wie es der Reichsausschuss für die Angelegenheiten der Reichswehr zu tun hat.

Ihr Paßfoto

für Militär, Kennkarte und alle anderen Ausweise von Foto - Brenne Menden - Bahnhofstraße

Karl Driesch

Akkumulatoren-Reparatur- u. Ladestation Menden, Fernruf 2185 jetzt Straße der SA 42

Hühneraugen

riesengroß wird durch Lebewohl man los

Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut (Schleimhaut) 66 Pf. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Drogerie, F. Lang, Linastr. 9

Schwaben-Drog. Th. Maß, Kaiserstr. - Papenhäuserstr. - Ecke Kirch-Drog. F. Tüsch, Kirchstr. 8, Drog. Cl. Wetzlar, Lierlohnerstr. 51.

Interioren bringt Gemma

Schonen!

heißt die erste Bürgerinnenpflicht.

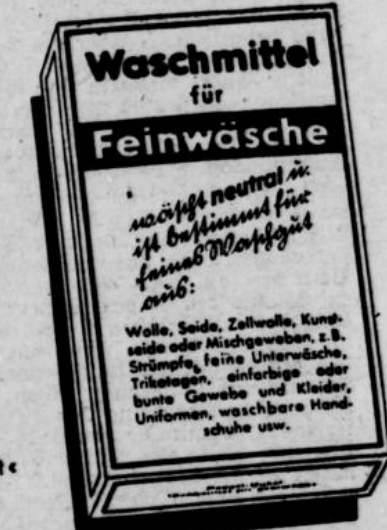
Jede Hausfrau weiß, daß heute die guten Sachen gar nicht lange genug halten können. Sie zu schonen ist daher eine selbstverständliche Pflicht.

Zum Schonen gehört aber in erster Linie das richtige Waschen. Alle Sachen aus Wolle und Seide, Zellwolle und Kunstseide sind Feinwäsche und wollen mit dem Waschmittel für Feinwäsche gewaschen werden. Dieses Waschmittel ist neutral, greift also Fasern und Farben nicht an. Es wäscht in hartem Wasser genau so gut wie in weichem, es bildet keine Kalkseife und verhindert unnütze Waschmittelvergeudung. Das Waschmittel für Feinwäsche vereint somit alle die Vorzüge, die für die Schonung und lange Lebensdauer der Feinwäsche nötig sind.

Gegen einen Monatsabschnitt Waschpulver-Pulver der Reichseisenkarte erhalten Sie ein Doppelpaket oder 2 Normalpakete Waschmittel für Feinwäsche, ausreichend für 80 Liter Waschlösung.

Waschmittel für Feinwäsche

Es sorgt für lange Haltbarkeit



Den verehrten Bewohnern von Menden zur Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage ein

Sargmagazin

eröffne. Bessere Särge in allen Ausführungen und gelegene Zimmereinrichtungen. Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Willy Albert, Menden
Schützenstraße 12, Ruf 2130.

Sie brauchen nicht ins Feld zu schreiben

was ganz allgemein in der Heimat vor sich geht. Das ist ja alles viel besser und übersichtlicher in der „Mendener Zeitung“. Es ist also viel bequemer, wenn Sie uns beauftragen, Ihrem Soldaten jeden Tag unsere Zeitung durch Feldpost zu übersenden. Das kostet nur den normalen Bezugspreis. Den Versand besorgen wir kostenlos für Sie.

Klavier
billig abgegeben.

Nr. 276
der Mendener Zeitung wird wieder zurückgekauft.

Was schenke ich zu Weihnachten?

Eine schöne Photographie oder eine Bergeshöhle. Diese erhalten Sie in feinsten Ausführung bei

Anton Böckelmann
Atelier Helios
Menden, Brüderstraße 29
Ruf 2316.

Männer über 40
erlangen neue Kraft und Lebensfreude durch das bewährte „KAMMERS“ Informations-Broschüre kostenlos durch Senatoren-Vortrieb, Bad Dribbeln 10

2-3 Zimmerwohnung
von jung. Ehepaar gesucht. Angeb. unt. R 232 an die Geschäftsstelle der RZ.

Berufstätige Dame sucht gut möbliertes, heizbares

Zimmer
(Stadtmitte). Preisangeb. u. R 233 an die RZ exp.

Suche ab 1. Dezember ein gutes, warmes, möbliertes

Zimmer
Angeb. unt. R 231 an die Geschäftsstelle der RZ.

Freundlich möbliertes Zimmer zu vermieten. Näheres in der Geschäftsst.

imi
für Berufswäsche: 1 Paket auf 5 Eimer Wasser.

1 Wohnzimmerlampe, Spiegel u. Unterfisch, mehrere Stühle, 1. Rang und grauer Lederlehnstuhl billig zu verkaufen. Dalsen Straße 21.

Wegen Heirat meiner jetzigen suche ich für sofort ab. später, laubere, ehrliche

Hausgehilfin
selbständ. in allen Arbeiten, für gepflegten Haushalt. Puh. Hilfe vorhanden. Frau Karl Koch, M.-Giebich, Adler-Postkarte a. Markt.

Ordnlicher **Mann**
übernimmt Stellung als Pförtner oder in Lager, Postkub., Telefon und dergl.

Kaffee und Restaurant

Zur schönen Aussicht, Klevesberg

Inh. Otto Sturm

Kaffee, Kuchen, Bauernstuten. Spezialität: Schnitzchen mit Hausmacherwurst. Alles eigene Herstellung. Gut gepflegte Biere, Weine, Liköre. Samstags ab 7 Uhr Sonntags ab 4 Uhr

Unterhaltungs-Konzert

Wir suchen für unser Werk in **Hoppecke:**

1 Ingenieur oder Techniker

für die Entwicklung von Niederspannungstransformatoren. Verlangt wird mehrjährige Praxis. (Kennwort Trafco)

1 Ingenieur oder Techniker

für den Bau von elektrischen Grubenlampen und Handlampen. (Kennwort Lampen)

1 Ingenieur oder Techniker

für die Konstruktion v. Werkzeugen, Stanz-, Zieh- u. Frägewerkzeugen, sowie auch Vorrichtungen aller Art. (Kennw. Werkzeuge)

Ausführliche Angebote mit kurzem handgeschriebenen Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Bild, Gehaltsanspruch u. Eintrittstermin erbeten.

Dominitwerke Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Dortmund, Karlstraße 7/9

Wir suchen für sofort oder zum 1. April 1941

einen Lehrling

mit guter Schulbildung. Gute kaufmännische Ausbildung gewährleistet.

Hasö-Work

Chemische Fabrik Haarmann & Söhne
(Inh. Fritz Haarmann) Hertenberger Landstraße 88.

Nierensteine
Ich habe schon nach den ersten 20 Flaschen eine ganze Menge Nierensteine und Nierengrieß verloren. - Werde den Sprudel weiter trinken und ihn auch gerne empfehlen. - Frau Frieda Brüwer, Wu.-Vohwinkel, Hotel zur Post. 21. 7. 38.

20 große Flaschen RM 12.60, 50 große Flaschen RM 25.—. Fracht hin und zurück trägt der Brunnen. Heilquelle Karlsprudel, Biskirchen 114A.

Paul's Baby's Lactogen
die nützlichste Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn! Sie ist ebenso leicht wie leicht verdaulich und als geistliche Nahrung zum Stillen geeignet. Darum jede Woche ein Paket

Paul's Nährspeise

Reformhaus Hukschlag
Menden

Herde, Gasherde und Kesselöfen 1. Waschküchen
sicher lieferbar

Jeang Delle, Menden
Telefon 2237

Suche ein in Küche u. Hausarbeit erfahrene älteres

Mädchen

Frau H. Kümte, Menden (Sauerland) Jeppelstr. 1.